

Dezember 2011
Januar 2012

Welche Metalle jetzt im Depot glänzen

VORHERGESAGT

Der technische Analyst Harald Weygand über Chancen einer Jahresendrallye.

SEITE 10

VERSORGT

Auch diesen Winter ist Heizöl knapp. Eine Entspannung an der Preisfront ist nicht in Sicht.

SEITE 22

VERPACKT

Experten von HypoVereinsbank onemarkets verraten ihre Geschenketipps für das Weihnachtsfest.

SEITE 26

Manche Anleger geben
sich mit wenig zufrieden.



Bei uns erhalten
Sie ertragreiche
Geldanlagen.

HVB Aktienanleihen Protect

Informieren Sie sich bei HypoVereinsbank
onemarkets über das aktuelle Angebot des
Marktführers*:

- Jährliche feste Zinssätze von z. B. 10 % p. a.
- Kurze Laufzeiten
- Große Auswahl an deutschen Einzelwerten
- Es besteht ein Emittentenausfall- und
Verlustrisiko

Wissen, was wichtig ist:
onemarkets.de/protect
info@onemarkets.de
+49 (0)89 378 17 466



Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
HypoVereinsbank
Member of **UniCredit**

*Nummer 1 bei Aktienanleihen: Marktanteilsstatistik, Deutscher Derivate Verband, 2. Quartal 2011

Alle Angaben dienen nur der Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung und können eine Aufklärung und Beratung durch Ihren Betreuer nicht ersetzen. Die vollständigen Angaben sind dem Basisprospekt und den Endgültigen Bedingungen zu entnehmen. Diese können Sie bei der Emittentin, UniCredit Bank AG, Abteilung LCI45S, Arabellastraße 12, D-81925 München, anfordern.

Inhaltsverzeichnis

Aktuelles

- 4 Nachrichten: Wieso die US-Wahlen ein gutes Börsenjahr 2012 versprechen | Welche Awards und Siegel Zertifikaten von HypoVereinsbank onemarkets verliehen wurden | Was Ölinvestments derzeit besonders reizvoll macht
- 6 Produktneuheiten: Zins-Express mit Extra-Chance | Europa: Neue Index-Zertifikate von A(utomobil) bis V(ersorger)
- 8 Tipps zu Recht und Steuern: Wann sich ein Steuerberater lohnt
- 9 Zinskolumne: Zinsexperte Kornelius Purps warnt vor überzogenen Renditeversprechen

Interview

- 10 Harald Weygand, Head of Trading bei GodmodeTrader, über die technische Analyse und die Chancen auf eine Jahresendrallye

Titelthema

- 12 Wertvolle Metalle – was ein Investment in Gold, Kupfer und seltene Metalle reizvoll macht

Märkte

- 18 Länder- und Sektoranalyse: Russlands Rubel rollt
- 22 Rohstoffanalyse: Heizöl – wichtig für Investoren und Hausbesitzer

Service & Wissen

- 24 Welche Gemeinsamkeiten Zertifikate und Fußball haben | Spread – wie Anleger beim Kauf sparen können
- 25 Vokabular für Anleger: 30 auf einen Streich – wie sich ein Aktienindex zusammensetzt | Risikoklassen – was hinter den Noten 1 bis 5 steckt | Seltene Erden – was diese Metalle auszeichnet | Technische Analyse – wofür Anleger das Verfahren nutzen können

Lebensart

- 26 Weihnachten – zwölf besondere Geschenkideen
- 30 Disclaimer

Zum Heraustrennen

Auswahl aktueller Zeichnungsprodukte Dezember 2011

Herausgeber: Corporate & Investment Banking, UniCredit Bank AG, Team onemarkets, Arabellastraße 12, 81925 München; verantwortlich: Richard Pfadenhauer, Sandra Ernst
Hotline: +49 (0)89 378 17 466, E-Mail: redaktion.onemarkets@unicreditgroup.de
Umsetzung: ergo Unternehmenskommunikation GmbH & Co. KG, Venloer Straße 241–245, 50823 Köln
Redaktion: Jörg Schüren, Corinna Zawodniak, Gian Hessami, Anke van gen Hassend, Silvia Dorsch
Art Direktion: Joris Kalle, Yasmine Meylahn
Druck: Mediahaus Biering GmbH, Freisinger Landstraße 21, 80939 München

Redaktionsschluss: 22. November 2011



Jetzt erst recht!

Das Jahr 2011 neigt sich dem Ende zu. Die vorläufige Bilanz fällt an der Börse nicht allzu positiv aus: Seit Jahresbeginn verbuchte der DAX® ein Minus von rund 20 Prozent – ähnlich schlecht wie 2001. Wie vor zehn Jahren stehen auch heute die Märkte unter Schock. 2001 lähmte die Katastrophe in New York die Anleger. 2011 ist es die Schuldenkrise beiderseits des Atlantiks. Kein Wunder, dass Gold und erstklassige Anleihen hoch im Kurs stehen. Während sich im Jahr 2002 der Abwärtstrend fortsetzte, könnte es 2012 besser laufen – zumindest in den USA. Denn US-Wahljahre waren zuletzt gute Börsenjahre für amerikanische Aktien (Aktuelles Seite 4). Harald Weygand, Head of Trading bei GodmodeTrader, hält sogar eine Jahresendrallye beim DAX® für denkbar (Interview Seite 10). Darüber hinaus versprechen Metalle wie Gold, Kupfer und Neodym mittelfristig gute Chancen. Sie sind wertvoll, rar und unersetzbar (Titelthema Seite 12).

Unersetzlich ist für viele auch die besinnliche Zeit zum Jahresende. Zwar rücken die Finanzen kurz vor den Festtagen eher in den Hintergrund, dennoch spielt Geld – besonders unmittelbar vor Weihnachten – häufig eine Rolle: Den jüngsten Daten der Gesellschaft für Konsumforschung zufolge lassen sich die Deutschen durch die Finanzkrise die Konsumfreude nicht vermiesen. Im Gegenteil: Nach dem Motto: „Jetzt erst recht!“ stürmten die Deutschen im November die Kaufhäuser. Für alle, die noch nicht fündig geworden sind: Das Team für Wertpapier-Anlagelösungen HypoVereinsbank onemarkets hat Geschenkideen für Sie zusammengestellt (Lebensart Seite 26).

Damit wünschen wir Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Richard Pfadenhauer
Chefredakteur onemarkets Magazin

PS: Die nächste Ausgabe des onemarkets Magazins erscheint nach der Weihnachtspause am 25. Januar 2011.

Dividendenglück Ausgezeichnet



Was hinter den neuen Distributing-Indizes steckt.



Deborah A. Ciervo,
Senior Director of
International Markets
and Products bei
Dow Jones Indexes

Anleger kennen den Indexanbieter Dow Jones vor allem aus den USA – etwa als Erfinder des ältesten amerikanischen Index, des Dow JonesSM Industrial Average Index. Was bringt Sie nun dazu, in Europa aktiv zu werden?

Tatsächlich sind wir seit mehr als einem Jahrzehnt über das Joint Venture STOXX[®] in Europa aktiv. Dies war ab 1998 unser europäischer Arm, bis wir unseren Anteil unlängst an unsere Partner abgegeben haben. Wir hatten

also schon immer ein europäisches Indexportfolio, vermarkten es allerdings erst jetzt unter eigener Marke.

In den vergangenen Monaten haben wir eine Reihe neuer Dow-Jones-Indizes für diesen Markt entwickelt, unter anderem Blue-Chip-Indizes für Europa und die Eurozone, dividendenfokussierte Indizes, Indizes auf Immobilien und zuletzt einen europäischen Dow. Diese Indexfamilien wurden als Basis für ETFs, strukturierte Produkte und andere Investmentprodukte geschaffen.

Die neuen sogenannten Distributing-Indizes sind eine echte Innovation. Was steckt dahinter?

Aktionäre kennen das Prinzip: Wenn sie Anteilscheine wie beispielsweise die Telekom-Aktie im Depot haben, partizipieren sie an deren Kursentwicklung. Steigt der Kurs, gewinnen sie. Fällt er, verlieren sie. Neben der Kursentwicklung gibt es für Aktionäre eine weitere Ertragskomponente: die Dividende. Auf der jährlichen Hauptversammlung wird über die Höhe der Dividende entschieden, die am darauffolgenden Tag überwiesen wird. Für gewöhnlich fällt der Aktienkurs an diesem Tag um diesen Betrag. Im Gegenzug können sich Investoren wenige Tage später über den Zahlungseingang freuen. Ähnlich funktionieren die Dow-JonesSM-Distributing-Indizes: Sie verbinden die Entwicklung eines Aktienindex – um genau zu sein, eines Preisindex – mit einer theoretischen Barkomponente. Diese legt die anteiligen Nettodividenden der enthaltenen Unternehmen bis zum nächsten Ausschüttungstermin zum risikolosen Zins an. Die Indizes sind deswegen so interessant, weil sie die ersten mit einer Barkomponente sind – und dadurch transparenter als herkömmliche Dividendenindizes. Die neue Serie umfasst derzeit Indizes für Deutschland, Frankreich, Europa und die Eurozone.

Das hat eine gewisse Ähnlichkeit mit Fonds ...

Richtig. Im Zertifikatemarkt gab es bisher nur Angebote, die sich auf den Kurs- oder Performanceindex eines Aktienindex bezogen. Die Dividenden werden also entweder nicht eingerechnet wie beim EURO STOXX 50[®] oder aber reinvestiert wie beim DAX[®]. Die Distributing-Indizes ermöglichen erstmals, an der Entwicklung eines Aktienindex zu partizipieren und zugleich eine regelmäßige Ausschüttung zu erhalten. Die Dividendenrendite des Dow Jones Germany Select Dividend 20[®] Index liegt derzeit bei 3 Prozent, entsprechend gut ist die Resonanz auf die Index-Zertifikate. Wir arbeiten an weiteren Indizes.

HypoVereinsbank onemarkets erhält ZertifikateAwards und Scope-Siegel.

Bei der Auszeichnung „ZertifikateAwards 2011“ für die Top-Emittenten des Jahres und des Jahrzehnts hat HypoVereinsbank onemarkets abgeräumt. Beim Thema „Renditeoptimierung Spezial“ ist das Haus zum Spitzenreiter des Jahrzehnts (Platz 1) gekürt worden. HypoVereinsbank onemarkets könne „eine Vielzahl von Strukturen darstellen“ und beweise dabei „häufig ein gutes ‚Feeling‘ für die Bedürfnisse des Endkunden“, so die Jury. Ebenfalls auf die ewige Bestenliste der vergangenen Dekade schaffte es HypoVereinsbank onemarkets bei den Index-Zertifikaten (Top-Emittent des Jahrzehnts, Platz 2), für die die Münchner auch mit einem Publikumspreis für die „Derivate-Idee des Jahrzehnts“ ausgezeichnet wurden. In der Jahreswertung für 2011 schaffte es das Haus dreimal aufs Treppchen: in den Kategorien „Renditeoptimierung Spezial“, „Partizipation Aktienindices“ und „Kapitalschutz-Zertifikate“.

Auch die Ratingagentur Scope hat die

Index-Zertifikate von HypoVereinsbank onemarkets ausgezeichnet und ihnen das Gütesiegel „Hervorragend“ verliehen. Scope hatte die Qualität der Produkte im Hinblick auf das Pricing und die Risikoaufklärung überprüft.

Mit mehr als 600 Index-Zertifikaten hat HypoVereinsbank onemarkets das breiteste Angebot an linearen Papieren, mit denen Anleger eins zu eins an der Wertentwicklung des Basiswerts partizipieren. Neben Standardindizes wie den DAX[®] oder EURO STOXX 50[®] können Investoren auf vielfältige weitere Indizes setzen, darunter Themen-, Rohstoff-, Branchen-, Regionen-, Länder- und Strategieindizes. „Index-Zertifikate ermöglichen es Anlegern, auch mit kleineren Anlagebeträgen von aktuellen Trends zu profitieren und an der

Entwicklung von Basiswerten zu partizipieren – was mit herkömmlichen Finanzinstrumenten oft nicht möglich oder sehr teuer ist“, sagt Dominik Auricht, Experte für Wertpapier-Anlagelösungen HypoVereinsbank onemarkets.



US-Wahlen stützen Börsen

Investment-Guru erläutert, warum 2012 ein gutes Anlagejahr sein könnte.

Im kommenden Jahr steht in den Vereinigten Staaten die Wahl des neuen US-Präsidenten an. Viele Börsianer freuen sich deshalb schon auf 2012 – und zwar unabhängig davon, ob Barack Obama weiterhin der mächtigste Mann der Welt bleiben wird oder nicht. Warum das so ist, erläuterte jüngst der amerikanische Forbes-Kolumnist Ken Fisher im Wirtschafts-magazin FOCUS MONEY. Wahljahre seien in der Regel gute Jahre für US-Aktien und die Börsen, so der 61-Jährige. Der Grund: US-Präsidenten verlieren dieser Theorie zufolge nach den Parlamentswahlen, die nach der Hälfte ihrer Amtszeit erfolgen, an Macht. Daher zögen die Präsidenten Gesetzgebungsthemen in den ersten zwei Jahren ihrer Amtszeit vor. Innerhalb dieser Zeitspanne sinke die Invest-

mentbereitschaft vieler Anleger aus Angst vor stärkeren Finanzmarktregulierungen. Gegen Ende der präsidentialen Amtszeit jedoch sinke das „Gesetzgebungsrisiko“ – zugleich steige die Stimmung bei den Investoren.

Fisher untermauert in seinem Gastbeitrag seine These mit den Erfahrungswerten der Historie: Seit 1926 habe das durchschnittliche Plus von US-Aktien in den Jahren eins und zwei der Amtszeit der US-Präsidenten 8,1 beziehungsweise 9,0 Prozent betragen. Die Performance sei in 43 Prozent dieser Jahre negativ gewesen. In den Jahren drei und vier hingegen habe die durchschnittliche Wertsteigerung bei 19,4 beziehungsweise 10,9 Prozent gelegen, und in dieser Zeit sei es in nur 14 Prozent zu einer negativen Performance gekommen.

Zertifikate mit Schutzfunktion sind gefragt

Die Investoren reduzieren laut aktuellem Risiko-Report der Ratingagentur EDG derzeit ihr Anlagerisiko.

Angesichts der europäischen Schuldenkrise bestimmt die Nervosität nach wie vor das Geschehen am Finanzmarkt. So ist das Kursrisiko bei den wichtigsten deutschen Aktien in den vergangenen Wochen gestiegen, stellt die Zertifikaterating-Agentur European Derivates Group (EDG) fest. Diese Entwicklung wirkt sich auf den Zertifikatemarkt aus. So greifen immer mehr Anleger zu risikoaversen Strukturen. Das geht aus dem EDG Risiko-Report September 2011 hervor.

Den größten Anteilsgewinn verbuchte laut EDG im September die Risikoklasse 1 (sicherheitsorientierte Investments). Ihr Anteil sei im Vergleich zum Vormonat um 4,2 Prozentpunkte auf 58,4 Prozent gewachsen. Die Ratingagentur stützt sich bei ihrer monatlichen Untersuchung auf Marktvolumendaten des Deutschen Derivate Verbands (DDV). Hintergrund ist die Risikoklassifizierung „Value at Risk“ (VAR), mit der Anleger einschätzen können, wie riskant das

entsprechende Zertifikate-Investment ist. So bedeutet ein VAR von 1.000 Euro, dass Anleger bei einer Anlage von 10.000 Euro mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent innerhalb von zehn Tagen höchstens 1.000 Euro verlieren können. Investments werden dabei mit der Risikoklasse 1 (geringes Risiko) bis Risikoklasse 5 (hohes Risiko) klassifiziert.

Anleger sollten auch die Basiswertrisiken im Blick behalten. Während Gold sich in der Risikoklasse 3 (risikobereit) stabilisierte, ist das Risiko bekannter deutscher Aktien gestiegen. Das Aktienkursrisiko und damit verbunden das Produktrisiko kann sich also verändern. Zu den Top 5 der Werte mit den höchsten Risikozunahmen nach dem Value-at-Risk-Prinzip gehören RWE AG, Deutsche Bank AG, Solarworld AG, Commerzbank AG und Heidelberger Druckmaschinen AG.

 www.derivatives-group.com

Aktienkursrisiko bleibt hoch

TOP-5-Mover	Risikoklasse*	
	alt	neu
RWE AG	3	4
Deutsche Bank AG	4	4
Solarworld AG	5	5
Commerzbank AG	5	5
Heidelberger Druckmaschinen AG	5	5

Stand: 22.11.2011 Quelle: Risiko-Report, September 2011 der EDG AG

* Risikoklasse von 1 (geringes Risiko) bis 5 (hohes Risiko), Vergleichszeitraum: August und September 2011

Ölpreis wird sinken

Backwardation-Phänomen deutet auf Preisrückgang bei WTI-Öl hin.

In den zurückliegenden Monaten mussten viele Anleger zusehen, wie sich ihr Partizipations-Zertifikat auf die US-Rohölsorte WTI schlechter entwickelte als der Basiswert selbst. Das könnte sich in den kommenden Wochen ändern. Denn der Preis für länger laufende Terminkontrakte auf WTI ist nun günstiger als für solche mit kürzerer Laufzeit. Diese auch Backwardation genannte Situation sorgt für Rollgewinne bei Zertifikaten.

Der Hintergrund: Öl wird wie die meisten Rohstoffe am Terminmarkt gehandelt. Zertifikate-Anleger setzen auf sogenannte Futures, die den künftigen Preis, den Zeitpunkt und die Menge der zu liefernden Ware verbrieft. Damit es nicht zur tatsächlichen Lieferung des Rohstoffs kommt, werden die auslaufenden Futures in die nächstfälligen Kontrakte umgeschichtet, also gerollt. Der aktuelle Preis für WTI steht bei 96 Euro. Am Terminmarkt werden Futures auf WTI, die in drei Jahren fällig werden, zu einem Preis von rund 92 US-Dollar pro Barrel gehandelt. Wird nun der auslaufende Öl-Future verkauft und dafür ein längerlaufender gekauft,

ergibt sich ein Gewinn, der dem Zertifikate-Besitzer zugute kommt. „Die Backwardation hängt mit den gesunkenen US-Rohölvorräten zusammen. Durch die Verknappung ist der aktuelle Spotpreis gestiegen. Langfristig geht der Markt jedoch davon aus, dass die WTI-Lagerbestände wieder ansteigen werden. Dies erklärt auch die fallenden Preise für längerlaufende Futures“, sagt Jochen Hitzfeld, Rohstoffanalyst der UniCredit. Hinzu kommt die Angst vieler Marktteilnehmer vor einem Abschwung der weltweiten Konjunktur. Hitzfeld hält die Angst allerdings für übertrieben. Er rechnet mit einem Preis für WTI-Öl von durchschnittlich 98 US-Dollar im Jahr 2012. Steigt er, könnten Zertifikate-Anleger überdurchschnittliche Gewinne winken. Investoren sollten bei Öl-Engagements beachten, dass sich die Terminkurve wieder verändern und somit wieder ein Rollverlust drohen könnte (Stand: 22. November 2011).

Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise auf den Seiten 30 und 31.

Weihnachtspäckchenaktion 2011

HVB-Filialen bescheren bedürftige Kinder.

Bereits zum dritten Mal findet auch in diesem Jahr die Weihnachtspäckchenaktion der HypoVereinsbank statt. Unter dem Motto „Kinderaugen zum Leuchten bringen“ werden bedürftige Kinder aus Kinderheimen und ähnlichen Institutionen an Weihnachten beschenkt. 84 Filialen nehmen an der Aktion teil: Über 3.500 Kinder schreiben ihre Wünsche auf Zettel in Form von Weihnachtsgütern, welche anschließend an die Weihnachtsbäume in den teilnehmenden Filialen gehängt werden.

Die Geschenke werden von den Filialmitarbeitern besorgt, liebevoll eingepackt und von der HypoVereinsbank bezahlt. Darüber hinaus können sich die Mitarbeiter an mehreren Standorten der Zentrale in München ebenfalls an der Weihnachtspäckchenaktion beteiligen. Sie erfüllen die Weihnachtswünsche der Kinder auf eigene Kosten. Beschenkt werden Kinder, die in der Straßenfußball-Liga „buntkickgut“ kicken beziehungsweise von REFUGIO betreut werden.

Die Geschenke werden anschließend im Rahmen von Adventsfeiern an die Kinder verteilt – strahlende Augen sind wieder sicher!

 www.hvb.de/engagement

Das HVB Zins Express Extra Zertifikat auf den EURO STOXX 50® (Preis-) Index im Detail

Produkttyp	Express-Zertifikat
Basiswert	EURO STOXX 50® (Preis-) Index
ISIN/WKN	DE000HV5LSQ9/HV5LSQ
Emissionstag	2.12.2011
Letzter Fälligkeitstag	2.12.2016
Stichtage	jährlich
Startniveau	Schlusskurs des EURO STOXX 50® (Preis-) Index am 30.11.2011
Sicherheitsschwelle	55 % des Startniveaus
Jährliche Ertragschance	EUR 8,50*
Nominalbetrag	EUR 100,-

* Ausgefallene Ertragszahlungen können unter bestimmten Bedingungen nachgezahlt werden.

Stand: 22.11.2011

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:
 www.onemarkets.de/HV5LSQ

Funktion des Zins Express Extra Zertifikats

1.–4. Stichtag (26.11.2012, 25.11.2013, 25.11.2014, 25.11.2015)



Keine Ertragszahlung
Verlängerung der Laufzeit

Letzter Stichtag (25.11.2016)



Produktklassifizierung

KATEGORIE	Anlageprodukt ohne Kapitalschutz
ANLAGEBEREICH	Aktien Europa
MARKTERWARTUNG	seitwärts bewegend

Investieren mit dem gewissen Extra

HVB Zins Express Extra Zertifikat auf den EURO STOXX 50® verknüpft regelmäßige Ertragschancen mit Sicherheitsschwelle.

Anlegern drohen eisige Zeiten. Anfang November hat die Europäische Zentralbank den Leitzins von 1,50 Prozent auf 1,25 Prozent gesenkt – Grund waren Befürchtungen hinsichtlich eines konjunkturellen Abschwungs in Europa. Die geldpolitische Lockerung hat auch Auswirkungen auf die Renditen sicherer Wertpapiere wie zehnjähriger Bundesanleihen – diese bewegen sich mit 1,86 Prozent bereits im Bereich ihrer Rekordtiefstände. Zudem bergen die Aktienmärkte gewisse Risiken, weil sich die Aussichten an der Börse eintrüben.

Chance auf attraktive Erträge

Doch es gibt Wege aus der Rendite-Eiszeit – zum Beispiel mit dem HVB Zins Express Extra Zertifikat auf den EURO STOXX 50® (Preis-) Index (WKN HV5LSQ), der die 50 größten börsennotierten Aktien der Eurozone enthält. Der Index konnte sich dem allgemeinen Trend an den Börsen zuletzt nicht entziehen. Umso mehr lohnt sich ein Blick auf die Vorteile des neuen Produkts: Es kombiniert regelmäßige Ertragschancen mit einer attraktiven Absicherung. Investoren erhalten an den fünf jährlichen Zahltagen einen Ertrag von 8,50 Euro pro Zertifikat, wenn der Index am jeweiligen Feststellungstag oberhalb der Sicherheitsschwelle notiert. Zudem gibt es die Chance auf vorzeitige Rückzahlung.

Vor Beginn der Laufzeit, am 30. November 2011, wird das Startniveau des EURO STOXX 50® festgehalten. An jedem Beobachtungstag wird der Schlusskurs des Index damit verglichen. Liegt dieser bereits am ersten Stichtag, dem 26. November 2012, auf oder über dem Startniveau, wird das Zertifikat vorzeitig zurückerstattet und der Anleger erhält den Nominalbetrag von 100 Euro plus den Ertrag von 8,50 Euro. Diesen Ertrag bekommt er auch, wenn der Kurs des Index gefallen ist, aber mindestens bei 55 Prozent des Startniveaus

liegt – in diesem Fall kommt es nicht zur vorzeitigen Rückzahlung und das Zertifikat läuft ein Jahr weiter. Schließt der Index unter dem Startniveau, entfällt die Ertragszahlung für das betreffende Jahr – die Laufzeit verlängert sich bis zum nächsten Stichtag. Dann hat der Anleger erneut die Chance auf eine vorzeitige Rückzahlung des Nominalbetrags und den Ertrag von 8,50 Euro. Schließt der Index mindestens bei 55 Prozent des Startniveaus, gibt es den Ertrag von 8,50 Euro. Erträge, die bei der Laufzeitverlängerung der vorangegangenen Jahre eventuell ausgefallen sind, werden zudem nachgeholt. Dieser Modus wiederholt sich bis zum letzten Stichtag im November 2016.

Niedrige Sicherheitsschwelle

Am Laufzeitende reicht es, wenn der Schlusskurs des Index mindestens bei 55 Prozent des Startniveaus liegt, um den Nominalbetrag von 100 Euro plus den Ertrag von 8,50 Euro und verpasste Ertragszahlungen zu erhalten. Notiert der EURO STOXX 50® unterhalb der Sicherheitsschwelle, kommt es zu Verlusten. Die Rückzahlung entspricht dann 1:1 der Entwicklung des Index. Das bedeutet, dass der Index am letzten Stichtag im Vergleich zum Startniveau um bis zu 45 Prozent fallen kann und der Anleger dennoch den Nominalbetrag und letztlich alle Ertragszahlungen erhält. Würden die Eckdaten des Produkts heute fixiert, könnte der Index auf den Stand vom Sommer 1993 zurückfallen. Gute Voraussetzungen, um selbst eine frostige Börsenphase zu überstehen. Anleger sollten bedenken: Express-Zertifikate sind Inhaberschuldverschreibungen. Bei Insolvenz der UniCredit Bank AG drohen Verluste bis hin zum Totalverlust.

Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise auf den Seiten 30 und 31.



Neue Indizes für die alte Welt

HVB Index Zertifikate auf innovative F.A.Z.[®]-Indizes ermöglichen eine Abdeckung des Euroraums nach ökonomischen Kriterien.

Würden Anleger in einer Quizshow auf dem Kandidatenstuhl sitzen und nach einem europäischen Aktienindex gefragt, käme vielen vermutlich als Erstes der EURO STOXX 50[®] in den Sinn. Er ist der bekannteste Aktienindex für die Eurozone und ein beliebter Basiswert für Zertifikate. Weil er die 50 größten börsennotierten Unternehmen der Eurozone umfasst, ermöglicht er eine breite Streuung. Allerdings sollten Anleger künftig bei Investments in der Eurozone auch neue Aktienindizes im Blick haben: Die Frankfurter Allgemeine Zeitung hat zusammen mit der Baader Bank und der Structured Solutions AG innovative Kursbarometer entwickelt, auf die Investoren mit neuen HVB Index Zertifikaten setzen können. Neben einem breiten Index zur branchenübergreifenden Abdeckung der Eurozone gehören dazu auch zehn Sektorindizes.

Wirtschaftskraft ist entscheidend

Die Besonderheit: Anders als bei den etablierten Aktienindizes ist für die Zusammensetzung der F.A.Z.[®]-Indizes nicht der aktuelle Börsenwert der Unternehmen der hauptsächlich entscheidende Faktor. Bei der Zusammensetzung kommt es stattdessen in erster Linie auf die Bruttoinlandsprodukte (BIP) der einzelnen Länder der Eurozone an. Ausschlaggebend ist also die Wirtschaftskraft des jeweiligen Landes. Unternehmen aus Ländern mit einem besonders niedrigen BIP werden gar nicht erst berücksichtigt. Wie viele Unternehmen aus den übrigen Ländern aufgenommen werden, richtet sich nach deren BIP.

Der breite F.A.Z.[®] Euro Index umfasst insgesamt 100 Werte, die – anders als

bei anderen Aktienindizes – gleich gewichtet sind. So soll vermieden werden, dass einzelne Länder in Relation zu ihrem ökonomischen Gewicht über- oder unterrepräsentiert sind.

Deshalb sind auch die Werte in den Branchenindizes, die jeweils 25 Aktien umfassen, gleich gewichtet. Enthalten sind in den Sektorenindizes die größten Unternehmen einer Branche aus den Ländern mit einem entsprechend hohen BIP.

Größeres Renditepotenzial

Die neuen Indizes ermöglichen es somit, die Anlageregion Europa nach ökonomischen Kriterien abzudecken und die Konzentration auf wenige Länder zu vermeiden. Auch wenn dies kein verlässlicher Indikator für die künftige Entwicklung ist, hat sich laut F.A.Z.[®] in der historischen Rückrechnung gezeigt, dass das Konzept zu einer besseren Wertentwicklung führt als bei Indizes, die rein auf Finanzmarktdaten beruhen.

Insgesamt können Anleger auf einfache Weise mit HVB Open End Index Zertifikaten auf elf Total-Return-Indizes der neuen F.A.Z.[®]-Indizes setzen (siehe Tabelle rechts). Bei Total-Return-Indizes fließen Dividendenzahlungen in die Indexberechnung mit ein. Die Index-Zertifikate bilden die Wertentwicklung der jeweiligen Kursbarometer nahezu 1:1 ab. Anleger sollten jedoch bedenken, dass Index-Zertifikate Inhaberschuldverschreibungen sind. Im Insolvenzfall der Emittentin UniCredit Bank AG droht ein Totalverlust.

! Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise auf den Seiten 30 und 31.

Die Open End Index Zertifikate auf die neuen FAZ[®]-Indizes im Detail

HVB Open End Index Zertifikate auf den F.A.Z. [®] ...	WKN	Kurs in EUR am 22.11.2011*
Euro Energie Index (TR)	HV5NE0	10,11
Euro Finanz Index (TR)	HV5NE1	9,27
Euro Gesundheit Index (TR)	HV5NE2	9,43
Euro Grundstoffe Index (TR)	HV5NE3	9,17
Euro Index (TR)	HV5NE4	9,20
Euro Industrie Index (TR)	HV5NE5	9,30
Euro Konsum Index (TR)	HV5NE6	10,19
Euro Technologie Index (TR)	HV5NE7	9,39
Euro Telekommunikation Index (TR)	HV5NE8	9,77
Euro Transport Index (TR)	HV5NE9	9,18
Euro Versorgung Index (TR)	HV5NFA	9,39

Managementgebühr für alle Produkte: 0,1 % p. a.

* Preis indikativ

Stand: 22.11.2011

Quelle: UniCredit Bank AG

FUNKTIONSWEISE:

Die HVB Open End Index Zertifikate spiegeln die Entwicklung des jeweiligen FAZ[®]-Index nahezu 1:1 wider. Anleger partizipieren also sowohl an Gewinnen als auch an Verlusten der zugrundeliegenden Indizes.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:

www.onemarkets.de/faz

Produktklassifizierung

KATEGORIE Anlageprodukt ohne Kapitalschutz

ANLAGEBEREICH Aktien Europa

MARKTERWARTUNG steigend

Der Arbeitsaufwand ist entscheidend



Kristina Kern

Kristina Kern ist Steuerberaterin in Mainz. Die diplomierte Volkswirtin gibt regelmäßig Steuertipps in verschiedenen Publikationen.

Frau Kern, wann lohnt sich ein Steuerberater?

Die Frage lautet eher, was mir die Arbeit eines Steuerberaters wert ist. Ein kleiner Vergleich zum besseren Verständnis: Entweder ich sage, ich putze selbst oder aber ich lasse putzen. Wenn ich selbst putze, folgt die Frage nach der Qualität: Kann ich es überhaupt richtig? Ob ein Steuerberater sich lohnt, lässt sich nicht pauschal beantworten. Ein Steuerberater nimmt Ihnen Arbeit ab und lässt sich seine Leistung natürlich bezahlen. Er ist ein Dienstleister. Ein wichtiges Entscheidungskriterium sind die Kosten eines Steuerberaters im Vergleich zum Steuererstattungsbetrag. Ich sage zugleich, dass die Frage nach dem Für und Wider bezüglich eines Steuerberaters nicht an der Höhe der Steuererstattung gemessen werden darf. In vielen Fällen muss der Steuerzahler nachzahlen, mit oder ohne Berater. Mit Unterstützung eines Beraters fällt die Steuerzahlung möglicherweise geringer aus. Fragen Sie sich zudem nach Ihren Wünschen! Möchten Sie eine Immobilie kaufen? Dann gehen Sie vorher zum Steuerberater. Fragen Sie nach Steuer- und Liquiditätsaspekten? Er ist Ihr Fachmann. Generell gilt: Wer plant, viel Geld in etwas zu investieren, ist bei einem Berater gut aufgehoben.

Wie hoch sind die Gebühren eines Steuerberaters?

Das ist sehr unterschiedlich. Laut der Gebührenverordnung darf der Steuerberater 46 Euro pro angefangene halbe Stunde nehmen. Zusätzlich werden 20 Prozent Büropauschale und 19 Prozent Mehrwertsteuer erhoben, sodass der reguläre Preis bei rund 50 Euro pro halbe Stunde liegt. Nun kommt es auf die Gebührenvereinbarung mit dem Mandanten an. Berechnet der Steuerberater nach 35 Minuten die volle Stunde? Es gibt auch Berater, die ein Honorar von 700 Euro pro Stunde verlangen. Daher ist es wichtig, die Gebühren für die Steuerberaterleistung im Voraus abzuklären. Dann wissen Sie, woran Sie sind.

Was kostet eine Steuererklärung vom Steuerberater?

Auch hier gibt es Unterschiede. Eine Steuererklärung kann 300, aber auch 30.000 Euro kosten. Sind Sie ein Beamter aus einer unteren Besoldungsgruppe, der Fahrten von Wohnung bis zur Arbeitsstätte abziehen kann und keine Versicherungen hat, sind Sie mit 250 Euro dabei. Für andere Berufsstände mit Reisekosten, Verpflegungsmehraufwänden und Vorsteuerproblemen kostet es mehr. Es kommt also auf den Arbeitsaufwand an.

Wann lohnt sich ein Steuerberater?



Beratung ist insbesondere für Vermögende wichtig.

Jedes Jahr ist sie aufs Neue fällig: die Steuererklärung. Häufig stellt sie für den Steuerzahler eine unangenehme Angelegenheit dar, die gerne auf die lange Bank geschoben wird. Und ohne fachliche Kenntnisse könnte es zudem sein, dass Steuerzahler dem Staat unfreiwillig Geld schenken. Für viele stellt sich hier die Frage: Lohnt sich für mich ein Steuerberater?

Bei Kapitalanlagen empfehlenswert

„Bei selbstständigen Steuerzahlern, also Gewerbetreibenden und Freiberuflern, ist ein Steuerberater immer ratsam“, sagt Hans-Ulrich Liebern vom Bund der Steuerzahler NRW. Auch für Steuerzahler, die über mehrere Einnahmen aus verschiedenen Quellen wie zum Beispiel umfangreiche Mieteinkünfte oder über ein hohes Kapitalvermögen verfügen, empfiehlt es sich, einen Steuerberater aufzusuchen. „Durch die Abgeltungsteuer ist die Erklärung von Kapitalvermögen nicht einfacher geworden“, ergänzt Liebern. „Insbesondere in den Fällen, in denen das Vermögen in verschiedenen Depots lagert, unter Umständen auch im Ausland, sollte der Fachmann herangezogen werden. Dies gilt insbesondere auch bei solchen Papieren, bei denen sowohl Verlust- als auch Gewinn Situationen auftreten können.“



Mit Rat und Tat: Steuerberatung kann sich auszahlen.

In diesen Fällen sei es durchaus geboten, die Kapitaleinkünfte über die Steuererklärung zu deklarieren. Laut Experten muss der Steuerzahler selbst entscheiden, ob die Arbeitsentlastung und die Steuererleichterung für ihn in der richtigen Relation zur Gebühr eines Steuerberaters stehen. Die Höhe der Gebühr bestimmt der Berater nicht willkürlich. Dienstleistungen in Steuerfragen werden nach der Gebührenverordnung für Steuerberater (StBGebV) abgerechnet. Die Gebührenverordnung legt einen bestimmten Rahmen fest, in dem der Steuerberater frei über die Höhe seiner Gebühr für den Einzelfall bestimmen kann. Bei der Festsetzung der Gebühr werden die Höhe des Einkommens sowie der Aufwand für die Steuererklärung des Mandanten berücksichtigt. Wer weniger verdient, zahlt demnach auch weniger. Wie hoch die Gebühren für den Einzelnen sind, wird im Erstgespräch zwischen Berater und Mandant vereinbart.

Lohnsteuerhilfvereine als Alternative

Wer sich keinen Steuerberater leisten will oder kann, für den gibt es Alternativen. Beispielsweise Lohnsteuerhilfvereine, deren Mitglieder dort ihre Steuererklärung kostenfrei erstellen lassen können – gegen eine jährliche Mitgliedsgebühr. Deren Höhe hängt von der Höhe des steuerrelevanten Einkommens ab, sie ist also sozial gestaffelt. Bei der Deutschen Lohnsteuerhilfe e.V. bezahlt man bei einem Bruttoeinkommen von 32.000 Euro 96 Euro im Jahr, bei 55.000 Euro 143 Euro und bei 100.000 Euro 248 Euro. Die Befugnisse der Vereine sind jedoch begrenzt. So ist eine Beratung bei Einkünften aus selbstständiger Arbeit ausgeschlossen. „Das gilt auch für eine ledige Person mit zusätzlichen Einkünften – etwa Kapitalvermögen oder Mieten von mehr als 13.000 Euro pro Jahr, bei Verheirateten liegt die Grenze bei 26.000 Euro“, so Liebern.

! Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise auf den Seiten 30 und 31.



Kornelius Purps, Zins-Experte der UniCredit

Briefkastenrendite

Werbeprospekte offerieren Investments mit zweistelligen Kupons – das wäre doch was, oder nicht?

Willst du noch einen Kaffee?“ – „Gleich. Ich schaue mal eben in meine Metall-Inbox!“ Behände schwingt Renate ihren graziösen Körper über das Treppengeländer und verschwindet fast lautlos in den Untiefen des Treppenhauses. Ihre Mitbewohnerin Edith sitzt am Küchentisch und nippt an ihrem Latte macchiato, während ihre schlanken Finger geschmeidig über ihren Tafelrechner wischen. Edith und Renate haben vor Kurzem ihr Studium abgeschlossen. Edith macht jetzt IMM (irgendwas mit Medien) und Renate IMG (irgendwas mit Geld). Die ersten Monatsgehälter gaben den Mädchen ein bislang unbekanntes Gefühl materiellen Wohlstands. Renate träumt bereits davon, mit Zins- und Zinseszinsströmen ihr Vermögen parabolisch ansteigen zu lassen. „Mit 40 mach ich Schluss“, sagt sie immer zu ihrer in Finanzangelegenheiten eher biederen Freundin.

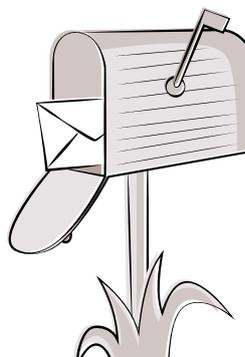
„20 Prozent!“, hallt es durch den Hausflur. „Die zahlen dir 20 Prozent Rendite, hörst du?“, ruft Renate außer Atem. „Wie? Wer zahlt mir 20 Prozent? Für was?“ Edith gibt sich ob der überfallartig vorgetragenen Anlagealternative einigermaßen überrascht. „Hör mal“, sagt Renate und schaut gebannt auf eine kunterbunte Reklamebroschüre im Format eines Werbeprospekts für eine Kaf-

feefahrt. „Die Energiewende kommt. Seien SIE bei der Weltpremiere des ersten solarbetriebenen Verbrennungsmotors dabei!“ – „Des ersten WAS?“ – „Ist doch egal. Aber es stimmt doch: Die Atomkraftwerke werden abgeschaltet und irgendwoher muss der Strom ja kommen. Und die hier“, hastet Renate und fuchtelt mit dem Prospekt unter Ediths Nase herum, „die hier versprechen mir 20 Prozent. Pro Jahr!“

Faules Angebot

„Das bist wieder typisch du. Rennst mit 'ner Kuhglocke um den Hals durch die Kaufingerstraße und rufst ‚Mehr Rendite für Renate, mehr Rendite für Renate!‘“ – „Du bist doof. Gib doch einmal zu, dass du von diesen Gelddingen keine Ahnung hast, und halt einfach mal deine Klappe!“ Renate fühlt sich irgendwie nicht ernst genommen. „Jetzt entspann dich mal, Nati“, beschwichtigt Edith. „Ich geb ja zu, dass ich von deinen Zinseszinspielereien wenig verstehe und deinen ganzen Finanzfilmel nicht nachvollziehen kann. Aber ich habe ein gesundes Bauchgefühl und das sagt mir, dass an deinem komischen Super-Sonder-Solar-Dingsbums-Angebot irgendetwas faul ist.“ Renate hat sich zwi-

schzeitig wieder beruhigt: „Wieso? Was soll denn daran faul sein? Ich geb denen mein Geld, die basteln irgend so ein Solarzeug und zahlen mir 20 Prozent Rendite. Also, ich find das cool.“ – „Hey, Renate! Huhu! Wach mal auf. Das ist doch Volksverhöhnung. Wo gibt es heute noch 20 Prozent Rendite?“ – „In Griechenland.“ – „Ja, eben, Renate, jetzt überleg doch mal. Meinst du nicht, dass da irgendwo ein Haken dran ist?“ Edith kommt sich vor wie der TV-Schuldenberater Peter Zwegat. „Warum, glaubst du, bekommst du bei dem Solarfuzzi da 20 Prozent, und beim Schäubule nur 2?“ Renate meint wirklich, die Weisheit mit Löffeln gegessen zu haben: „Weil es denen gut geht. Die können sich das leisten!“ – „Oh nein, Renate! Du glaubst doch nicht wirklich, dass eine Firma umso höhere Zinsen zahlt, je besser es ihr geht?“ – „Kannst du nicht lesen?“, versucht Renate ihre plötzliche Unsicherheit zu überspielen. „Die haben ein Top-A-Rating von Gloomy's, steht hier ...“, versucht sie eine neue Argumentationslinie aufzubauen und malt ein großes A in den Krümelhaufen auf dem Tisch. Da wird es Edith zu bunt. Sie schnappt sich den Prospekt und zerreißt ihn in 100 Papierfetzen. „Noch 'n Kaffee?“



„Chance auf eine Jahresendrallye beim DAX® bis 6.600 Punkte“

Technische Analyse ist keine Kaffeesatzleserei. Die systematische Untersuchung von Börsenkursen hilft vielmehr dabei, diszipliniert zu handeln und Trends zu entdecken, beteuert Harald Weygand, Head of Trading bei GodmodeTrader. Beides werde auch 2012 wichtig sein.

Der sichere Weg zum Reichtum – wohl jeder Börsianer träumt davon. Sie analysieren seit Jahren Kursverläufe sowie -muster und handeln danach. Wie reich sind Sie denn mittlerweile?

Die technische Analyse bietet sicher kein Patentrezept zum Reichwerden. So einfach ist es nicht. Für mich ist die technische Analyse allerdings ein wertvolles Instrument, um Trends frühzeitig zu erkennen oder passende Ein- und Ausstiegszeitpunkte zu ermitteln. Damit bin ich in den vergangenen Jahren gut gefahren.

Seit einigen Monaten zeigen sich die Märkte sehr volatil. Trends sind kaum feststellbar. Stößt die technische Analyse in solchen Phasen nicht an ihre Grenzen?

Märkte bewegen sich immer in Trends. Ich muss zugeben, dass es derzeit schon sehr schwierig ist. Von März 2009 bis Juli 2011 vollzog der DAX® beispielsweise einen klaren Aufwärtstrend. Anfang August ging er jedoch zu Ende. Damals unterschritt er die technische Unterstützung bei 6.900 Punkten. Das war ein starkes Signal für eine Trendwende. Seither befinden wir uns im Abwärtstrend. Das ist das aktuelle mittelfristige Bild. Anleger, die sehr kurzfristig handeln, haben es derzeit schwer. Die starken Schwankungen der vergangenen Wochen führten dazu, dass kurzfristige Indikatoren häufig Fehlsignale geliefert haben.

Sie sprechen vom „Beginn eines Abwärtstrends“ – ist das nicht Schwarzmalerei? In den vergangenen Wochen hat sich der DAX® doch immer wieder von seinen Tiefständen erholt.

Das ist richtig. Es ist auch durchaus denkbar, dass wir noch eine Jahresendrallye bis 6.450 Punkte bekommen. Eventuell kann sie

auch auf 6.600 Punkte gehen. Zur technischen Analyse gehört es jedoch auch, andere Märkte wie beispielsweise den US-Aktienmarkt zu beobachten. So besteht zwischen Aktienindizes wie dem amerikanischen S&P 500® und dem DAX® eine hohe Korrelation. Das heißt: Sinken die US-Indizes, gibt meist auch der deutsche Markt nach, gegebenenfalls etwas zeitverzögert. In den USA bildet sich jedoch ebenfalls ein mittelfristiger Abwärtstrend. Ein solcher Trend bedeutet nicht, dass es nicht zeitweise zu Kurserholungen kommen kann.

Wie kommen Sie auf diese Kursziele?

Meine Methode ist relativ einfach: Seit Monaten gibt der gleitende Durchschnitt gute Signale für den Ein- und Ausstieg. Ich benutze beim DAX® unter anderem den Durchschnitt der jeweils zurückliegenden 50 Tage für die kurzfristige Analyse und die zurückliegenden 200 Tage für den mittelfristigen Trend. Dabei gewichte ich die Werte exponentiell. Je weiter der Wert zurückliegt, umso geringer wird er gewichtet. Je jünger der Kurs, umso stärker wiegt er im ermittelten Mittelwert. Das mag sich kompliziert anhören, ist es jedoch nicht. Meist ist es nur ein Mausclick in einem Chartprogramm, um den gleitenden Durchschnitt einzublenden. Aktuell notiert die Durchschnittslinie im Bereich von 6.450 Punkten. Diese Linie gibt übrigens auch bei vielen anderen Basiswerten gute Signale – etwa bei Dow Jones, Gold und Silber.

Brauchen Anleger ein besonderes Computerprogramm, um solche Indikatoren zu berechnen?

Bevor ein Anleger viel Geld für eine Software zur technischen Analyse ausgibt, sollte er zunächst bei Online-Banken und Börsendiensten im Internet nachsehen. Sie bieten die wichtigsten Indikatoren meist kostenlos

an. Es ist zudem nicht empfehlenswert, mit komplizierten Indikatoren zu beginnen. Wer die technische Analyse kennenlernen will, sollte mit Durchschnittslinien anfangen. Zudem sind Trendlinien, die Anleger selbst in Kurscharts einzeichnen können, hilfreich und geben ein Gefühl für die Chartanalyse. So kann beispielsweise auf Höhe der jüngsten DAX®-Tiefstände von 5.120 Punkten eine waagerechte Linie eingezeichnet werden. Sie bildet eine sogenannte Unterstützungsmarke. Je häufiger der DAX® dort auftritt und wieder ansteigt, umso solider ist eine solche Unterstützung. Verbindet man das DAX®-Tief vom 10. März 2009 mit dem Tief vom 22. März 2011, erkennt man einen Aufwärtstrend. Anfang August tauchte der deutsche Leitindex unter die Trendlinie. Damit war der Aufwärtstrend gebrochen – ein Verkaufssignal.

Technische Analyse hat viel mit Übung zu tun. Wer sich stärker mit dem Thema beschäftigen will, sollte sich Literatur besorgen. Löhnen wird es sich allemal. Die technische Analyse ist zwar keine Lizenz zum Geldverdienen, sie unterstützt jedoch dabei, diszipliniert zu handeln. So helfen Unterstützungsmarken bei der Platzierung von Stop-Loss-Kursen: Wird die Marke berührt, wird die Position verkauft.

Wo sehen Sie derzeit aus technischer Sicht Einstiegsmöglichkeiten?

Das ist schwierig, weil die Börsen durch die Schuldenkrise stark politisch bestimmt sind und stark schwanken. Für Aktienbarometer wie den DAX® stehen die Chancen auf eine kurzfristige Erholung gut. Für die erste Jahreshälfte 2012 bin ich jedoch nicht so optimistisch gestimmt. Ich kann mir gut vorstellen, dass der DAX® dann noch einmal die Unterstützung bei 4.600 Punkten testet. Hintergrund sind die von einigen Experten erwarteten deflationären Tendenzen. Wer



Der Chartexperte: Für Harald Weygang ist die technische Analyse ein wichtiges Instrument, um Markttrends zu erkennen.

den Kursverlauf des japanischen Index Nikkei 225 seit dem Hoch 1989 nimmt und den Kursverlauf des S&P 500® seit 2000 darüberlegt, wird Parallelen feststellen. Setzt sich diese Analogie fort, wird der S&P 500® in den kommenden ein bis zwei Jahren weiter sinken – mit entsprechender Wirkung auf den DAX® und wohl alle Aktienmärkte weltweit.

Die Argumentation klingt jedoch fundamental und nicht technisch.

Zu einer guten Analyse gehört sowohl die fundamentale als auch die technische Analyse. Das Problem bei der fundamentalen Analyse ist jedoch, dass sie subjektiv ist. Wenn ich zehn Analysten frage, werde ich oft zehn Meinungen zum fairen Wert bekommen. Je nach Einschätzung ist ein Titel somit unter- oder überbewertet. Bei der technischen Analyse hingegen notiert der Kurs stets dort, wo ihn

das Gros der Marktteilnehmer in diesem Augenblick für fair bewertet hält. Ich kann zum Beispiel zu dem Schluss kommen, dass eine bestimmte Aktie fundamental unterbewertet ist. Wenn der Markt anderer Meinung ist, wird der Wert der Aktie sinken und ich warte mit dem Einstieg. Dreht die Meinung, dreht der Kurs. Hier hilft die technische Analyse. Mit ihr lassen sich Trends und Trendwechsel gut bestimmen und Einstiegszeitpunkte finden.

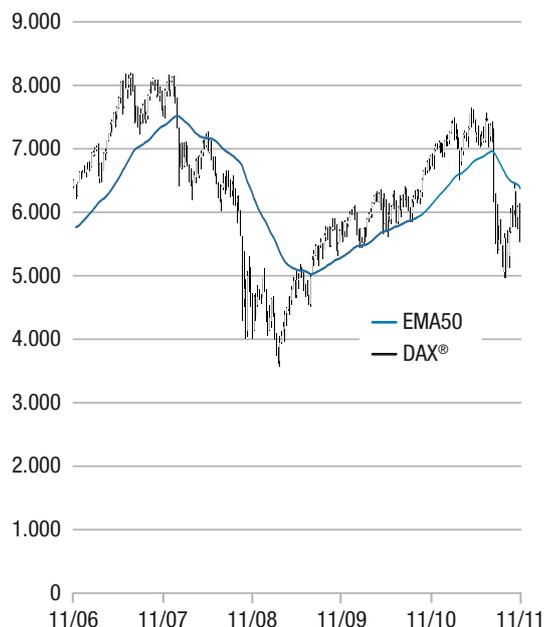
Wo sehen Sie noch Aufwärtspotenzial?

Chancen auf steigende Kurse mit neuen Höchstständen sind im Jahr 2012 bei Gold und Silber zu erwarten. Korrekturen sind natürlich auch bei Edelmetallen immer möglich. Anleger sollten den US-Dollar im Auge behalten. Denn es besteht eine negative Korrelation: Steigt der US-Dollar, fällt Gold und umgekehrt.

Der DAX® und sein gleitender Durchschnitt

DER GLEITENDE DURCHSCHNITT DER JEWEILS ZURÜCKLIEGENDEN 50 WOCHEN (EMA50) GAB ZULETZT GUTE SIGNALE

Indexpunkte



Dargestellter Zeitraum: 23.11.2006 bis 22.11.2011. Historische Betrachtungen stellen keinen verlässlichen Indikator für zukünftige Entwicklungen dar. Stand: 22.11.2011 Quelle: Reuters

Zur Person Harald Weygang

STUDIUM

Nach erfolgreich absolviertem zweiten Staatsexamen in Medizin entschied sich Harald Weygang, seiner Leidenschaft nachzugehen: dem charttechnischen Analysieren der Märkte und dem Trading. Nach längerem begleitenden Studium der Theorie ist Weygang als professioneller Trader seit 1998 am Markt aktiv.

BERUF

Weygang ist Head of Trading beim Portal GodmodeTrader.de, das er im Jahr 2000 gegründet hat. Des Weiteren ist er Mitglied des Vorstands der BörseGo AG.

ERFAHRUNG

Auf GodmodeTrader.de verantwortet Weygang die übergeordneten Prognosen für Aktien, Indizes, Rohstoffen, Devisen sowie Anleihen und ist für die Führung des Traderteams zuständig. Bekannt ist der Experte durch seine BIG-PICTURE-Analysen auf GodmodeTrader.de sowie seine Live-Analysen auf Anlegerveranstaltungen und Messen. Der 37-Jährige ist regelmäßig Interviewgast in der Telebörse von n-tv. Seine Trading-Expertise gibt Harald Weygang außerdem als Autor des Buchs „Shortselling – Profitabel traden in fallenden Märkten“ an die Anleger weiter.



Klassisch: Die Schreibfedern edler Füller sind meist vergoldet.

Wertvoll, selten und unersetzbar

Metalle wie Gold, Kupfer oder Neodym bieten das, was Investoren suchen: Aufwärtspotenzial. Mit Index- und Partizipations-Zertifikaten können Anleger davon profitieren.

Gerd Neubeck, Sicherheitschef der Deutschen Bahn AG, ist verärgert. Denn der Diebstahl von Oberleitungen und Gleisen nimmt rapide zu. Per Ende September stieg der Kabel- und Bahngleisklau gegenüber dem Vorjahr um knapp ein Drittel. Das gefährdet nicht nur den Bahnbetrieb. Allein die Materialkosten belaufen sich nach Firmenangaben auf zehn bis zwölf Millionen Euro. Der Grund für die gestiegene Zahl der Diebstähle: Die hohen Kupfer- und Stahlpreise machen Altmetalle zu einem lukrativen Geschäft.

Dass die Metallpreise in den zurückliegenden Jahren kräftig zugelegt haben, ist kein Geheimnis mehr. „Die Rohstoffralle ist längst nicht vorbei“, erklärt Jochen Hitzfeld, Rohstoffanalyst bei UniCredit. Die Möglichkeiten, von einer Fortsetzung des Trends zu profitieren, sind vielgestaltig. Viele Investoren favorisieren den physischen Besitz. Dieser ist allerdings nicht bei jedem Rohstoff möglich oder sinnvoll. Zehn Kilometer Kupferkabel im Keller zu lagern ist platzraubend. Einige seltene Metalle sind zudem giftig und müssen daher besonders sicher gelagert werden.

Das Beispiel Aluminium belegt außerdem, dass keineswegs jeder Rohstoff die gleichen Wertsteigerungen erfährt – das Leichtmetall verlor in den vergangenen fünf Jahren mehr als 20 Prozent an Wert. Die Faustregel für aussichtsreiche Metalle: Wertvoll, rar und unersetzbar sollten sie sein. Edelmetalle, Kupfer und seltene Metalle zählen zu jenen Metallen, die überdurchschnittliches Aufwärtspotenzial versprechen. Gold bietet Sicherheit. Ohne Kupfer und seltene Metalle gibt es keinen Strom und kein Mobilfunkgerät. Zertifikate auf einen Rohstoff oder

auf eine Beteiligung an Minengesellschaften bieten dabei eine einfache und kostengünstige Investmentalternative.

Gold ist gefragt

Der Goldpreis hat sich seit Beginn des Jahrhunderts versechsfacht und schnitt damit deutlich besser ab als die meisten Aktien- und Anleihenbarometer. Mit 1.900 US-Dollar pro Feinunze markierte er im September ein Allzeithoch. Zwar gab er danach wieder nach, der Einschätzung einiger Experten zufolge ist es aber nur eine Frage der Zeit, bis der Höchststand wieder erreicht ist. Die Gründe liegen auf der Hand: Die Schuldenkrisen in Europa und den USA verunsichern Anleger. Hinzu kommen die starken Turbulenzen an den Aktien- und Anleihemärkten: Hohe Schwankungen treiben Investoren in sichere Anlagen. Sichere Wertpapiere wie beispielsweise deutsche Staatsanleihen bringen jedoch kaum Rendite, aktuell sind es rund 1,86 Prozent pro Jahr. Die Inflation in der Eurozone liegt hingegen bei circa 3 Prozent – die reale Verzinsung ist damit negativ. Gold ist einer der wenigen Basiswerte, die noch relativ schwankungsarm sind. Zudem hat sich das gelbe Edelmetall in der Vergangenheit schon häufiger als Gewinner in Phasen negativer Realzinsen erwiesen. Das lockt Anleger.

Neben diesen pragmatischen Aspekten spricht eine Vielzahl von Indikatoren für einen weiteren Goldpreisanstieg. Gold ist zwar grundsätzlich noch ausreichend vorhanden: Nach Angaben des United States Geological Survey (USGS) gibt es weltweit noch 51.000 Tonnen förderfähige Goldreserven. Pro Jahr werden rund 2.500 Tonnen abgebaut. Damit

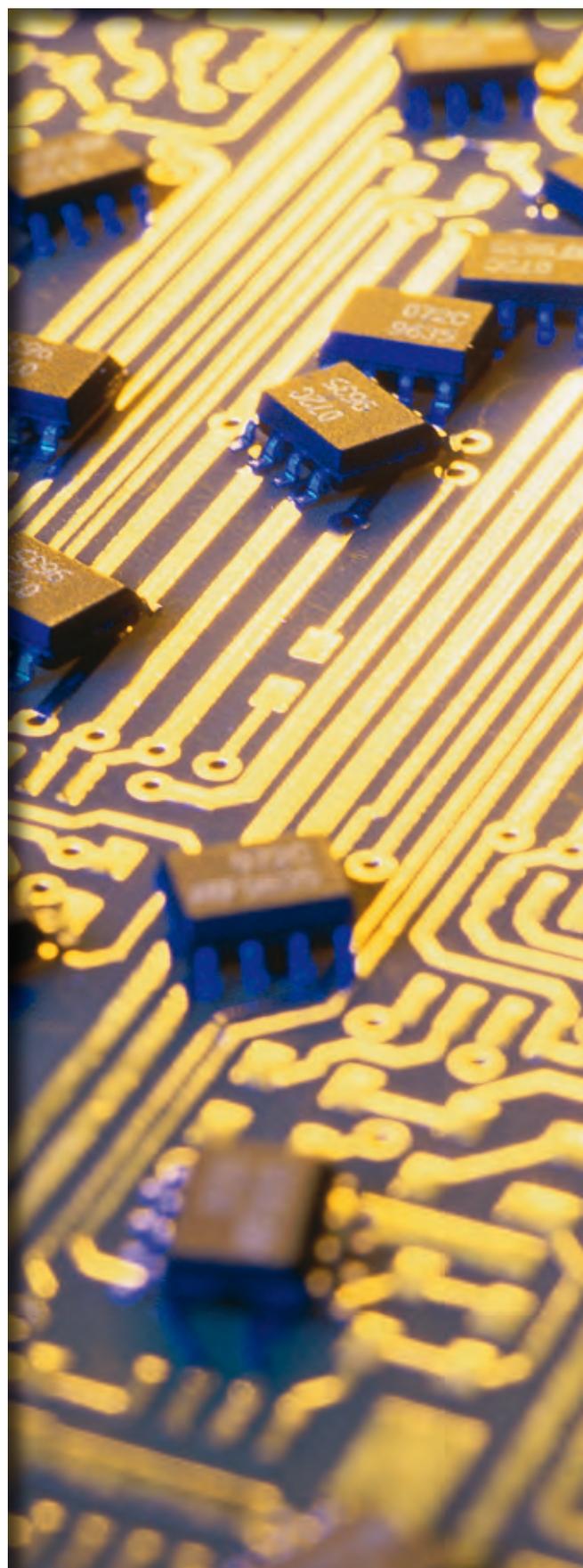
könnten die Reserven noch etwa 20 Jahre reichen. Eine Erhöhung der Förderung ist jedoch nur schwer möglich. „Seit 2003 stagniert die Goldförderung“, erklärt Hitzfeld. „Das gilt auch für die Reserven.“ Die Goldpreisrallye erhöht allerdings den Druck, das Angebot auszuweiten. In Südafrika steigen Minenarbeiter bereits auf bis zu 4.000 Meter hinab, um das glänzende Edelmetall zu fördern. Inzwischen gibt es beim Goldkonzern AngloGold Ashanti Pläne, in den kommenden Jahren bis zu 5.000 Meter tief zu bohren. Das kostet allerdings Milliarden Dollar und lohnt sich nur, wenn der Goldpreis auf dem aktuellen Niveau bleibt oder noch steigt.

Gleiches gilt für die Glücksritter in Kanada. Dem Beitrag „Der zweite Rausch“ von ZEIT ONLINE zufolge steht der Stadt Dawson im Yukon Territory ein zweiter Goldrausch bevor. Anfang des 20. Jahrhunderts zog es bereits bis zu 30.000 Goldsucher mit Schaufeln und Pike bewaffnet in den äußersten Norden Kanadas. Angesichts eines niedrigen Goldpreises und extrem harter Witterungsbedingungen gaben damals viele jedoch wieder auf. Nun kommen sie wieder. Heute stecken immer mehr Junior-Goldunternehmen ihre Schürfgelände ab – sogenannte Claims. Statt mit Pike und Schaufel rücken sie dieses Mal jedoch mit Hightech-ausrüstung an. So entnahm Ethos Capital im Sommer knapp 35.000 Bodenproben. Im kommenden Sommer soll mit den ersten Bohrungen begonnen werden. Ob Gold gefunden wird, ist noch offen. Ebenfalls offen ist ein möglicher Startzeitpunkt für die Förderung. Bis dahin können Jahre vergehen und Kosten in Millionen-Dollar-Höhe entstehen.

Wie den Unternehmen Ethos und AngloGold Ashanti ergeht es vielen Mininggesellschaften. Das leichte Gold ist längst geortet und gehoben. Nun wird die Goldsuche und -förderung kostspielig. Eine Analyse von Geologen und Fondsmanager Joachim Berlenberg von Earth Resource Investments ergab, dass die Gewinnschwelle der 13 größten Goldminenbetreiber aktuell bei etwa 1.100 US-Dollar pro Feinunze liegt. Bei einer unterstellten Kosteninflation von 10 Prozent pro Jahr dürfte Berlenbergs Berechnung zufolge die Gewinnschwelle bis 2015 auf etwa 1.600 US-Dollar pro Unze steigen. Die Goldsuche hat somit wirtschaftlich nur dann Sinn, wenn der Goldpreis auf dem aktuellen Niveau oder darüber liegt.

Für gewöhnlich setzt ein potenzieller Anstieg des Angebots den Preis unter Druck. Bei Gold ist das in absehbarer Zeit nicht so. Die Nachfrage steigt – insbesondere seitens der Investoren und Notenbanken. Im Jahr 2000 machte ihre Nachfrage noch rund 5 Prozent des Gesamtbedarfs aus. 2010 waren es bereits rund 40 Prozent. Im dritten Quartal dieses Jahres kauften die Notenbanken fast 150 Tonnen Gold – so viel wie seit Jahren nicht mehr. „Würden die Notenbanken nur 1 Prozent ihrer Aktien- und Anleihereserven in Gold anlegen, würde dies mehr als die Hälfte der Goldreserven verschlingen“, erklärt Hitzfeld.

Zu den größten Goldkäufern zählt China. Neben der Notenbank des Riesenstaates kauft inzwischen auch die Bevölkerung. Seit Dezember 2010 ist es Chinesen erlaubt, Geld in Gold anzulegen, zuvor war dies gesetzlich untersagt. Nach Angaben des World Gold Council könnte sich die Nachfrage aus dem Reich der Mitte bis 2020 verdoppeln.



Modern: Gold kommt als Leiterstoff in der Chipherstellung zum Einsatz.



Im Haushalt: Profiköche setzen häufig auf Kupfertöpfe, weil das rote Metall Wärme besonders gut leitet.

Eine Erhöhung des Angebots dürfte somit den mittelfristigen Preisanstieg allenfalls verlangsamen.

Kupfer ist knapp

Gold gilt zu einem gewissen Grad als Ersatz für Papiergeld. Es symbolisiert Sicherheit. In der Industrie kommt Gold zum Beispiel bei der Halbleiterherstellung zum Einsatz. Bei Kupfer spielt die industrielle Verwendung eine größere Rolle. Es ist leicht zu verarbeiten und außerordentlich leitfähig. Bereits ab dem späten 6. Jahrtausend v. Chr. wurde Kupfer in Europa zur Herstellung von Äxten oder Meißeln verwendet. Heute steckt es in fast jedem elektronischen und elektrischen Gerät, in Strom- und Telefonkabeln. So sind in einem Mittelklassefahrzeug bis zu sechs Kilometer Kabel mit einem Gewicht von bis zu 70 Kilogramm eingebaut, die Musik- und Klimaanlage sowie weitere elektronische Extras mit Strom versorgen. Rund ein Drittel davon sind Kupferkabel. Weitere Beispiele: Der Windkraftanlagenbauer Repower benötigt für jede seiner Offshore-Windanlagen rund drei Tonnen Kupfer, hinzu kommt Kupfer für Seekabel. Ein Mobilfunkgerät besteht zu etwa 15 Prozent aus Kupfer. Ohne Kupfer geht also nichts, Substitutionsmöglichkeiten gibt es kaum. Daher gilt das Industriemetal als außerordentlich konjunktursensibel. Wächst die Wirtschaft, steigt die Nachfrage

nach Kupfer. Schrumpft die Wirtschaft, geht der Kupferbedarf zurück.

In Europa und den USA lahmt die Wirtschaft aktuell zwar. In Asien, vor allem in China und Indien, boomt sie hingegen. Ihr Puls gibt den Takt für den Kupferpreis vor. So brach der Kupferpreis zwar in diesem Jahr zeitweise um mehr als 30 Prozent ein. In den zurückliegenden Wochen hat sich der Preis allerdings deutlich erholt. „Wir erwarten für das Gesamtjahr 2011 ein Angebotsdefizit von mindestens 300.000 Tonnen bei Kupfer“, erklärt Hitzfeld auf dieser Basis. „Streiks in Chile führten zu einem deutlichen Einbruch in der Produktion. Zudem hat sich beispielsweise der Kupfergehalt pro geförderte Tonne in dem weltweit größten Kupferbergwerk, der Escondida-Mine, seit 1997 halbiert. Außerdem fehlt es an Wasser, Energie und qualifizierten Arbeitskräften.“ Chile kontrolliert mehr als ein Drittel der weltweiten Kupferproduktion. Die USA und Peru als zweit- beziehungsweise drittgrößte Anbieter steuern zusammen nur rund 8 Prozent bei. Ausfälle in Chile können also kaum kompensiert werden.

Erweist sich die Prognose einiger Experten als korrekt, könnte Kupfer mittelfristig knapp bleiben. Das Angebot an dem Metall wird in den kommenden Jahren nur marginal erhöht werden können. Größere neue Minen gibt es nicht. Rohstoffgiganten wie Barrick Gold Corporation und Vale S.A.

investieren zwar verstärkt im sogenannten Kupfergürtel Afrikas, zu dem der Kongo und Sambia zählen. Die Region gilt allerdings als politisch unsicher. Ob eine signifikante Produktionserhöhung mittelfristig möglich ist, ist somit fraglich.

Gebraucht würde ein Mehr an Kupfer jedoch, denn der Bedarf der Industrie steigt. Schon im Jahr 2010 wurden weltweit etwa 57 Millionen Fahrzeuge zugelassen. Daraus ergibt sich ein Kupferverbrauch von rund vier Millionen Tonnen. Das entspricht knapp einem Viertel der weltweiten Produktion. Steigt die Zahl der zugelassenen Fahrzeuge, wie von einigen Experten erwartet, bis 2025 auf 91 Millionen Fahrzeuge, ergibt sich allein aus diesem Segment ein Verbrauch von 6,4 Millionen Tonnen des roten Metalls – ein Drittel der heutigen Produktion.

Hinzu kommt: Die Urbanisierung ist nicht zu stoppen. Jeden Tag ziehen mehr als 180.000 Menschen in Städte, vor allem in Schwellenländern. 2050 werden laut den Vereinten Nationen 6,3 Milliarden Menschen in Städten wohnen. In China und Indien werden Dutzende neuer Megacities entstehen. Das bedeutet: Zusätzliche Strom- und Telefonanschlüsse werden gebraucht – und damit mehr Kupfer.

Seltene Metalle gesucht

Bei anderen Metallen ist die Entwicklung ähnlich. Generell gilt wie in vielen Lebens-



In der Industrie: Wegen der guten Leiteigenschaft wird Kupfer vielfältig verwendet – zum Beispiel als Kabel.

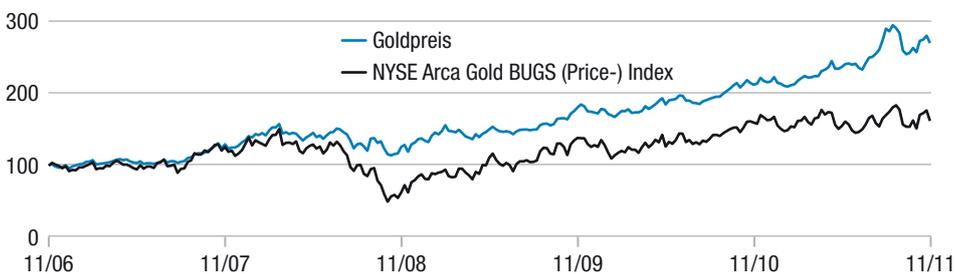
bereichen: Was selten ist, ist wertvoll. Das bestätigen die Kurse der sogenannten seltenen Metalle beziehungsweise Seltenen Erden. Die meisten sind nicht über die Börse handelbar. Zu den wenigen Ausnahmen zählt Neodym, das an der Börse in Shanghai gehandelt wird. Der Chartverlauf zeigt: Die Kurse haben sich in den zurückliegenden zwölf Monaten zeitweise mehr als verfünffacht.

Das silbrigweiße Metall kommt nur in chemischer Verbindung mit anderen Mineralien vor. Die Trennung vom geförderten Gestein ist gefährlich. Dabei entstehen hochgiftige Produkte wie Uran und Thorium. Dennoch lohnt die Produktion, denn Neodym wird dringend benötigt. Für die Herstellung starker Magnete und Kernspintomografen ist es ebenso unerlässlich wie für die Herstellung von Gleichstrommaschinen für Windkraftanlagen oder Elektrofahrzeuge. Dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie zufolge wurden 2006 (jüngere Daten liegen nicht vor) rund 55 Prozent des verbrauchten Neodyms für Zukunftstechnologien wie Windkraftanlagen gebraucht. 2030 wird nach Einschätzung des Ministeriums allein dieser Bereich mehr als das Dreifache der derzeit produzierten Menge ausmachen. Sprich: Neodym wird knapp, sollten keine neuen Ressourcen gefunden werden.

Ebenso ist es bei anderen seltenen Metallen. Gallium, Germanium und Indium werden vor allem in der Photovoltaik benutzt.

Goldpreis – glänzt mehr als die Aktie

Indexierte Entwicklung in %



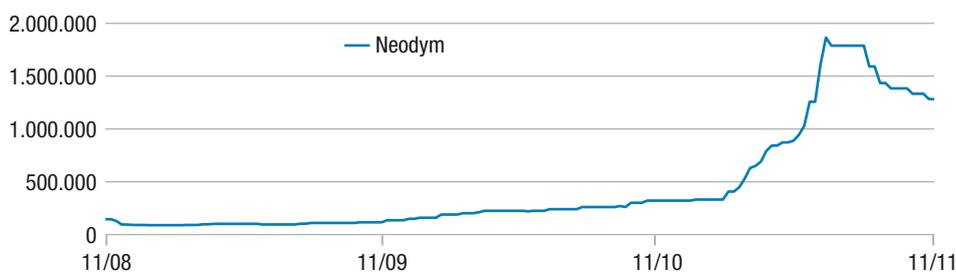
Dargestellter Zeitraum: 23.11.2006 bis 22.11.2011. Goldpreis und NYSE Arca Gold BUGS (Price-) Index wurden per 23.11.2006 auf 100 Prozent indiziert. Historische Betrachtungen stellen keinen verlässlichen Indikator für zukünftige Entwicklungen dar.

Stand: 22.11.2011

Quelle: Bloomberg

Rasante Preissteigerung bei Neodym

Entwicklung in CNY (Renminbi)



Dargestellter Zeitraum: 21.11.2008 bis 22.11.2011. Historische Betrachtungen stellen keinen verlässlichen Indikator für zukünftige Entwicklungen dar.

Stand: 22.11.2011

Quelle: Bloomberg



Im Rohzustand: Das seltene Metall Neodym (hier unter Argongas) muss erst von anderen, mitunter giftigen Mineralien getrennt werden, bevor es sich verarbeiten lässt.

Ohne Kobalt und Tantal gibt es keine Mobilfunkgeräte und Laptops, ohne Chrom keinen rostfreien Stahl. Diese und zahlreiche weitere Rohstoffe könnten knapp werden, wenn die Nachfrage in den kommenden Jahren ähnlich stark steigt wie zuletzt.

Damit nicht genug: 97 Prozent der Seltenen Erden werden derzeit in China gewonnen. 2010 schockierte das Reich der Mitte die Marktteilnehmer mit Exportbeschränkungen bei seltenen Metallen. Das trieb die Preise und schürte Initiativen, alte und neue Minen außerhalb Chinas zu aktivieren. Die größten Reserven haben derzeit vor allem die Länder der ehemaligen Sowjetunion, die USA und Australien. Dort wird bereits mit Hochdruck am Ausbau der Förderkapazitäten und der Erschließung neuer Quellen gearbeitet.

Vom ersten Spatenstich bis zur Förderung ist es allerdings ein langer Weg. Wie lange es dauert, wird sich zeigen und die Marktpreise maßgeblich beeinflussen. Treten zeitnah neue Reserven zutage, könnten sich die Marktpreissteigerungen verlangsamen. Die Vereinbarungen zwischen Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem Ministerpräsidenten der Mongolei, Süchbaataryn Batbold, im Oktober 2011 könnten der deutschen Industrie zumindest etwas mehr Planungssicherheit bei der Beschaffung von Industrie- und

seltenen Rohstoffen bieten. Ob ein wirklicher Engpass zu vermeiden ist, kann nicht vorhergesagt werden. Ein Strategiepapier aus Brüssel fordert bereits alle Mitgliedsstaaten auf, nach Vorkommen zu suchen.

Einstieg und Ertragschancen

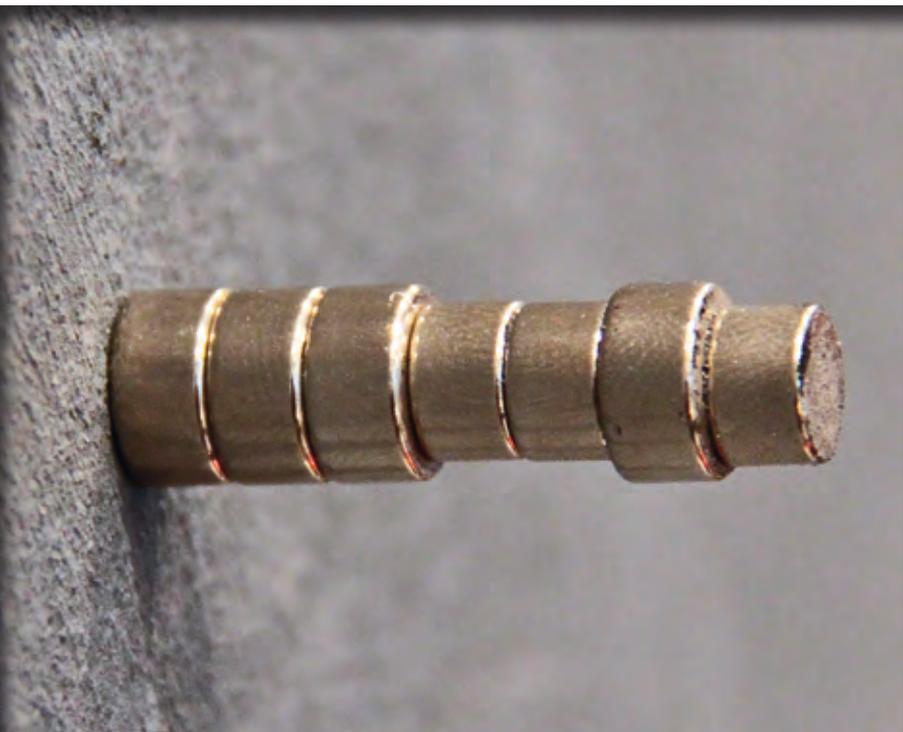
Investoren, die weder Zeit noch Mühe haben, im heimischen Garten oder bei bis zu 40 Grad Minus im kanadischen Dawson im Yukon Territory mit Pike und Schaufel zu graben, bieten Zertifikate eine Reihe interessanter Anlagemöglichkeiten. Zwar sind diese Wertpapiere Inhaberschuldverschreibungen. Bei Insolvenz der Emittentin kann es daher zu hohen Verlusten bis hin zum Totalverlust kommen. Dennoch sind sie eine einfache, leicht handelbare und vor allem kostengünstige Möglichkeit, in Rohstoffe zu investieren.

„Bei Gold gibt es zwei interessante Varianten: Direkt auf den Goldpreis setzen oder aber in Goldunternehmen investieren“, erklärt Dominik Auricht, Experte für Wertpapier-Anlagelösungen HypoVereinsbank onemarkets. Beide Anlageformen haben ihre Stärken und Schwächen: „Gold notiert wie die meisten anderen Rohstoffe in US-Dollar. Euro-Anleger haben also ein Währungsrisiko, wenn sie in Gold investieren.“ Sogenannte Quanto-Papiere schließen dieses Risiko aus.

Diese Wertpapiere bilden nahezu vollständig die Entwicklung des Goldpreises ab. Allerdings kostet der Quanto-Mechanismus die Emittentin und damit den Anleger eine Gebühr von derzeit 2 Prozent im Jahr.

Eine Investmentalternative ist der NYSE Arca Gold BUGS (Price-) Index. In dem Aktienindex sind 16 in Nordamerika notierte Goldkonzerne wie AngloGold Ashanti, Barrick Gold, Goldcorp und Newmont Mining enthalten. Zwar stieg der Goldpreis in den zurückliegenden fünf Jahren fast dreimal so stark wie der NYSE Arca Gold BUGS (Price-) Index. Dennoch schnitt der Goldminen-Aktienindex deutlich besser ab als der DAX®. Die allgemeine Unsicherheit an den Märkten sorgte dafür, dass Minenaktien seit Jahresbeginn nahezu stagnieren, während Gold um knapp ein Viertel zulegte. Die Scheu vor Aktien könnte noch anhalten. Auf dem aktuellen Niveau sind die Anteilscheine ohnehin fair bewertet. Die Chance auf eine kleine Aufholjagd besteht, wenn sich die Finanzmärkte beruhigen. Schließlich verdienen Konzerne wie Barrick Gold so viel wie nie zuvor.

Kupferinvestments haben eine Besonderheit: Anders als Edelmetalle werden Industriemetalle nicht als Barren oder Münzen für physische Investments angeboten. Auch Kupferkabel am Meter sind in keiner Bank-



Im Einsatz: Neodym ist unter anderem Grundstoff für die Herstellung besonders starker Magnete.

filiale zu bekommen. Für solche Rohstoffe gibt es einen Terminmarkt. Dort werden Kontrakte (englisch: Futures) für festgelegte standardisierte Gewichtseinheiten zu einem bestimmten Fälligkeitstag gehandelt. Ein Kupferkontrakt an der Londoner Terminbörse umfasst 25 Tonnen Kupfer. Die Fälligkeitstage sind jeweils am dritten Freitag im Monat.

Privatinvestoren, die von einem Preisanstieg des roten Industriemetalls profitieren wollen, bieten sich Partizipations-Zertifikate an. Aktuell bezieht sich der Kurs eines solchen Wertpapiers auf den Kupferkontrakt mit Laufzeitende im Dezember. Um eine physische Lieferung zu vermeiden, verkauft der Emittent den Future kurz vor dem Laufzeitende und reinvestiert das Kapital in den nächsten Terminkontrakt. Experten bezeichnen dies als „Rollen“. Damit bleiben Investoren ohne Unterbrechung in Kupfer investiert.

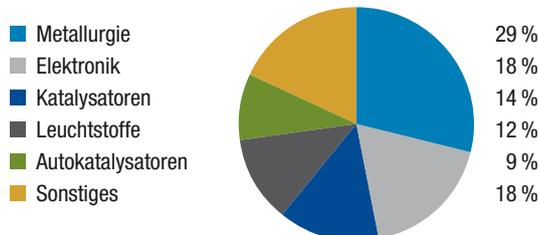
Diese Anlage hat einen Schwachpunkt, der leider nicht vermeidbar ist: Häufig ist der neue Kontrakt, in den gerollt wird, teurer als der alte. In diesem Fall kommt es zu Rollverlusten. Zudem kann ein kräftiger Rückgang der Weltwirtschaft oder eine Vollbremsung beim Wachstumsmotor China den Kupferpreis und damit auch den Kurs des Zertifikats unter Druck bringen. Damit eignet sich

dieses Wertpapier in erster Linie für Investoren, die mit einer weiterhin robusten Konjunktur – insbesondere in Asien – rechnen.

Eine direkte Partizipation an den Kursen seltener Metalle ist derzeit hingegen nicht möglich. Es bleibt nur der Investmentweg über Aktien entsprechender Unternehmen. In den zurückliegenden Monaten präsentierte sich beispielsweise der Solactive® Rare Earth (Performance-) Index außerordentlich volatil. Stabilisieren sich die Preise der seltenen Metalle und vor allem die Aktienmärkte, könnte dies auch den Solactive® Rare Earth (Performance-) Index stützen. Das Aktienbarometer enthält neben Molycorp und Lynas Corp Anteilscheine von ChinaRare Earth, Great Western Minerals und Alkane Resources. Damit ist der Index auch regional breit diversifiziert. Analog zum NYSE Arca Gold BUGS (Price-) Index notieren auch hier alle Firmen an ausländischen Börsen. Wechselkursveränderungen können somit auch zu Wertveränderungen und Verlusten beim Partizipations- oder Index-Zertifikat führen, bieten aber auch die Möglichkeit, an einer positiven Wertveränderung zu partizipieren.

! Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise auf den Seiten 31 und 32.

Die Verwendung Seltener Erden



Stand: 2010

Quelle: U.S. Geological Survey

Mögliche Investmentprodukte für offensive Anleger

HVB Open End Partizipations- und Index Zertifikate auf	WKN	Kurs am 22.11.11
1 Feinunze Gold (Quanto)	HV2XAU*	16,35
LME Copper Grade A Future Contract	HV3KUP	5,45
den NYSE Arca Gold BUGS (Price-) Index	HV5CFY	41,13
den Solactive® Rare Earth (Performance-) Index	HV5JGT**	16,47

* Quantogebühr: 2 % p. a., ** Managementgebühr: 1,2 % p. a.

Stand: 22.11.2011

Quelle: UniCredit Bank AG

FUNKTIONSWEISE:

Die HVB Open End Partizipations- und Index Zertifikate spiegeln die Entwicklung ihrer Basiswerte gegebenenfalls abzüglich einer Managementgebühr nahezu 1:1 wider. Anleger partizipieren somit sowohl an Gewinnen als auch an Verlusten der zugrunde liegenden Indizes beinahe vollständig. Bei HVB Open End Partizipations Zertifikaten auf LME Copper Grade A Future Contract kann es zudem zu Rollverlusten kommen. Kupfer sowie der NYSE Arca Gold BUGS (Price-) Index notieren in US-Dollar. Dadurch entstehen Währungsrisiken.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:

www.onemarkets.de



Russlands Rubel rollt

Der stabile Preis des schwarzen Goldes gibt den Börsen in Russland und der Ukraine Vortrieb. Die Märkte in Westeuropa hingegen geraten wegen der Schuldenkrise weiter unter Druck. In solchen Börsenphasen können Investments in defensive Sektoren sinnvoll sein.

Wer in den vergangenen Wochen große Renditechancen suchte, der wurde fast ausschließlich in ausgewählten Schwellenländern Osteuropas, Asiens und Lateinamerikas fündig. Nicht jedoch in Europa. Dort hält die Schuldenkrise die Märkte weiterhin in Atem. Ende Oktober sah es zwar zunächst so aus, als könne die Misere mit dem beim Krisengipfel in Brüssel vereinbarten 50-prozentigen Schuldenschnitt für Griechenland und dem Hebel für den Rettungsfonds eingedämmt werden. Doch inzwischen geraten auch andere europäische Länder in den Abwärtssog – zum Beispiel Spanien, das nur zu deutlich höheren Zinsen frisches Geld am Kapitalmarkt aufnehmen kann als noch vor ein paar Monaten. So verwundert es nicht, dass die Leitindizes aus Griechenland und Spanien sowie der EURO STOXX® Strong Value 20 Index, der 20 nach fundamentalen Kennziffern ermittelte europäische Konzerne umfasst, von Mitte Oktober bis Mitte November zu den fünf Länderindizes mit den schlechtesten Wertentwicklungen gehörten.

Ansonsten ist kein einziger im Euroland angesiedelter Sektor- oder Länderindex auf den Top- und Flop-Listen für den Zeitraum von Mitte Oktober bis Mitte November zu finden. „In der Eurozone gibt es zurzeit zwar immer wieder Spekulationen und Nachrichten, die die Kurse bewegen, aber eine wirklich eindeutige Entscheidung mit klarer Richtungsangabe ist bis Mitte November noch immer nicht erfolgt“, erklärt Dominik Auricht, Experte für Wertpapier-Angelösungen HypoVereinsbank onemarkets. „Die Kurse haben sich aufgrund der Unsicherheiten rund um die Schuldenkrise stark bewegt – und zwar in beide Richtungen.“

Auch außerhalb der Eurozone greift die Schuldenkrise um sich. Ungarn hatte in den vergangenen Wochen und Monaten mit einer massiven Ausweitung der eigenen Staatsverschuldung zu kämpfen und hat nun nach monatelanger Weigerung wieder Gespräche mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) aufgenommen. Der ungarische Hungarian Traded Index in Euro® (HTX® EUR) führt denn auch mit einem Minus von mehr als 8 Prozent die Verliererliste an.

Russland und Ukraine zeigen Stärke

Zu den Gewinnern zählten von Mitte Oktober bis Mitte November hingegen die Ukraine und Russland. Der Ukrainian Traded Index® in Euro (UTX® EUR) verzeichnete mit einem Plus von mehr als 16 Prozent in diesem Zeitraum die beste Wertentwicklung. Überdurchschnittlich gut machten sich auch zwei Länderbarometer aus der Indexfamilie des Russian Traded Index® (RTX®). Der RTX® EUR Index und der RTX® MID EUR Index konnten um mehr als 9 beziehungsweise mehr als 10 Prozent zulegen.

Die Kurssteigerungen hängen damit zusammen, dass die Ölpreise trotz der durch die europäische Schuldenkrise ausgelösten Konjunktursorgen nicht gesunken sind. So konnte sich der Preis für Rohöl der Sorte Brent bis Mitte November weiterhin über der psychologisch wichtigen Marke von 100 US-Dollar je Barrel stabilisieren. Sowohl für die Ukraine als auch für Russland sind das gute Nachrichten. Beide Länder verfügen über große Vorkommen an fossilen Energieträgern wie Öl und Gas. Somit profitieren sie von anhaltend hohen Rohstoffpreisen. In den Länderindizes der Ukraine und Russlands sind Rohstoffunternehmen, die Öl und Gas fördern, mit 59,12

beziehungsweise 47,70 Prozent besonders stark gewichtet. Das gilt natürlich erst recht für den russischen Branchenindex RDX® Oil & Gas EUR Index, der die Kursentwicklung von Aktien der wichtigsten russischen Öl- und Gasunternehmen abbildet. Er war von Mitte Oktober bis Mitte November der stärkste Sektorindex und konnte ein Kursplus von mehr als 16 Prozent verzeichnen.

Allerdings gab es im russischen Rohstoffbereich auch negative Nachrichten. Der RDX® Mining & Metals Index belegte mit einem Minus von mehr als 10 Prozent den zweiten Platz der Flop-Sektoren. Wirklich rational nachzuvollziehen ist dieser Unterschied zwischen den beiden Rohstoffindizes nur schwer, denn Russlands bevorstehender Beitritt zur Welthandelsorganisation WTO müsste eigentlich gerade den Minenaktien Auftrieb geben. Die Turbulenzen können deshalb auch als Indiz dafür gewertet werden, dass viele Marktteilnehmer zurzeit sehr unsicher sind, wie sich die Rohstoffpreise in den kommenden Monaten entwickeln werden.

Zurück zu den Top-Sektoren: Auf Platz zwei rangiert der DAXglobal® China Utilities EUR Index, der die Performance chinesischer Energieunternehmen bündelt. Grund für sein Plus von fast 12 Prozent dürften Befürchtungen sein, dass China in diesem Winter erneut unter Engpässen bei der Stromversorgung leiden könnte. Viele der im Land so zahlreichen Kohlekraftwerksbetreiber mussten zuletzt wegen des hohen Kohlepreises ihre Produktion zurückfahren, da sie ihre steigenden Kosten nicht an die Kunden weitergeben konnten. Bleibt es bei der aktuellen Situation, ist eine Tarifierhöhung im laufenden Quartal sehr wahrscheinlich – davon dürften die Energieversorger profitieren.



Volle Kraft voraus: Russland profitiert von hohen Rohstoffpreisen – eine der wichtigsten Einnahmequellen ist Rohöl, das zum Beispiel per Tanker über den Hafen in Novorossiysk exportiert wird.

Länder Top 5

BESTE WERTENTWICKLUNG SEIT 17.10.2011

Rang	Land/Region	Index	Performance des Index in %						Mögliche Index-Zertifikate	
			17.10.11–16.11.11	17.11.10–16.11.11	17.11.09–16.11.10	17.11.08–16.11.09	17.11.07–16.11.08	17.11.06–16.11.07	WKN	Kurs in EUR am 16.11.2011
1	Ukraine	UTX® EUR	16,51	-21,97	40,14	24,95	-74,58	-	HV5S8C	5,64
2	Russland	RTX® MID EUR	10,49	-3,20	38,80	186,52	-	-	HV5B63	22,60
3	Lateinamerika	FTSE Latibex Top	9,43	-13,15	13,74	49,62	-38,80	44,41	HV16HQ	47,10
4	Russland	RTX® EUR	9,06	-1,40	9,72	93,20	-	-	HV5B6Z	23,46
5	Schwellenländer	S&P BRIC 40® (EUR) (Preis-) Index	7,21	-10,46	11,06	69,46	-51,84	43,27	HV2CEJ	21,91

Dargestellter Zeitraum: 17.11.2006 bis 16.11.2011. Historische Betrachtungen stellen keinen verlässlichen Indikator für zukünftige Entwicklungen dar.

Länder Flop 5

SCHLECHTESTE WERTENTWICKLUNG SEIT 17.10.2011

Rang	Land/Region	Index	Performance des Index in %						Mögliche Index-Zertifikate	
			17.10.11–16.11.11	17.11.10–16.11.11	17.11.09–16.11.10	17.11.08–16.11.09	17.11.07–16.11.08	17.11.06–16.11.07	WKN	Kurs in EUR am 16.11.2011
1	Ungarn	HTX® EUR	-8,34	-31,63	-2,10	78,90	-54,79	7,46	HV0AYT	24,66
2	Tschechien	CTX® EUR	-7,12	-27,98	2,37	43,90	-53,85	21,13	HV0AYS	13,39
3	Europa	EURO STOXX® Strong Value 20 (Return-) Index	-7,09	-22,78	12,31	48,41	-53,46	0,20	HV5AE9	13,45
4	Spanien	IBEX 35®	-6,32	-18,50	-15,59	41,04	-43,99	11,28	787328	8,26
5	Griechenland	FTSE/ASE 20	-5,87	-60,15	-46,62	30,47	-60,62	13,27	HV16HR	2,78

Dargestellter Zeitraum: 17.11.2006 bis 16.11.2011. Historische Betrachtungen stellen keinen verlässlichen Indikator für zukünftige Entwicklungen dar.



Neuanfang: In den USA wächst die Bauwirtschaft wieder – dank eines staatlichen Förderprogramms, das überschuldeten Bauherren dabei hilft, ihre Hypothekenkredite abzubezahlen.

Sektor Top 5

BESTE WERTENTWICKLUNG SEIT 17.10.2011

Rang	Sektor	Index	Performance des Index in %						Mögliche Index-Zertifikate	
			17.10.11–16.11.11	17.11.10–16.11.11	17.11.09–16.11.10	17.11.08–16.11.09	17.11.07–16.11.08	17.11.06–16.11.07	WKN	Kurs in EUR am 16.11.2011
1	Rohstoffe Russland	RDX® Oil & Gas EUR	16,52	12,02	-0,54	-	-	-	HV5A94	21,81
2	Versorger China	DAXglobal® China Utilities (TR) EUR	11,68	-1,27	9,37	41,14	-52,32	49,03	HV1DBS*	22,10
3	Rohstoffe Nordamerika	NYSE Arca Steel (Price-) Index	11,08	-18,45	8,18	127,85	-66,79	85,14	HV5CF9	10,75
4	Bauwirtschaft Nordamerika	STOXX® Americas 600 Construction & Materials EUR (Return-) Index	10,42	4,41	16,53	21,08	-44,87	10,86	HV5A7P**	33,11
5	Immobilien Nordamerika	STOXX® Americas 600 Real Estate CAP EUR (Return-) Index	9,42	11,85	37,75	19,85	-44,04	-18,11	HV5A7Y**	18,26

Dargestellter Zeitraum: 17.11.2006 bis 16.11.2011. Historische Betrachtungen stellen keinen verlässlichen Indikator für zukünftige Entwicklungen dar.

* Managementgebühr: 0,25 % p. a.; ** Managementgebühr: 0,15 % p. a.

Sektor Flop 5

SCHLECHTESTE WERTENTWICKLUNG SEIT 17.10.2011

Rang	Sektor	Index	Performance des Index in %						Mögliche Index-Zertifikate	
			17.10.11–16.11.11	17.11.10–16.11.11	17.11.09–16.11.10	17.11.08–16.11.09	17.11.07–16.11.08	17.11.06–16.11.07	WKN	Kurs in EUR am 16.11.2011
1	Immobilien Osteuropa	CERX®	-11,64	-54,39	2,01	166,59	-83,59	-7,98	HV556P	4,03
2	Rohstoffe Russland	RDX® Mining & Metals	-10,45	-33,97	35,42	-	-	-	HV5A93	25,01
3	Banken Osteuropa	CECE® Banking EUR	-10,10	-40,17	6,72	63,82	-61,04	15,58	HV2AX1	7,01
4	Immobilien Europa	EURO STOXX® Real Estate (Return-) Index	-9,10	-13,98	4,21	58,13	-47,33	-23,16	HV5AMG	18,75
5	Luftfahrt Nordamerika	NYSE Arca Global Airline (Price-) Index	-7,72	-35,40	63,61	12,59	-51,55	-15,05	HV5CFX	37,51

Dargestellter Zeitraum: 17.11.2006 bis 16.11.2011. Historische Betrachtungen stellen keinen verlässlichen Indikator für zukünftige Entwicklungen dar.

Hoffnungsschimmer bei US-Immobilien

Die Plätze drei bis fünf der besten Sektoren belegen überraschenderweise nicht Branchen aus Schwellenländern, sondern aus den Vereinigten Staaten, der größten Volkswirtschaft der Welt. Der NYSE® Arca Steel Index, der US-Stahlunternehmen umfasst, gewann mehr als 11 Prozent hinzu, der Bauwirtschafts-Index STOXX® Americas 600 Construction & Materials EUR Index konnte um mehr als 10 Prozent, der Immobilien-Index STOXX® Americas 600 Real Estate CAP EUR Index um mehr als 9 Prozent zulegen.

Der Grund: Mehrere große Stahlunternehmen hatten ihre Prognosen für das kommende Jahr revidiert und rechnen nun in den USA mit wachsenden Absatzzahlen für Stahl. Im Immobilienbereich gab vor allem die Ankündigung von Präsident Barack Obama Auftrieb, dass sein „Home Affordable Refinance Program“ (HARP) erneuert werden soll. Damit sollen überschuldete Hausbesitzer mit Staatshilfe ihre Schulden leichter abbezahlen können, was den Immobilienmarkt in den USA stabilisieren könnte. Allerdings dürfen Anleger hier noch nicht in Euphorie ausbrechen – viele Faktoren sprechen immer noch für einen eher schwächelnden Markt bei US-Immobilien.

Eine Schwächephase erleben auch einige Immobilien-Indizes in Ost- und Westeuropa. Der CEE Real Estate Index® (CERX®) führt die Flop-Liste der Sektorindizes mit einem Minus von mehr als 11 Prozent an, auf Platz vier liegt der europäische Immobilienindex EURO STOXX® Real Estate Return Index mit einem Minus von mehr als 9 Prozent. In einigen Ländern Osteuropas leiden die Immobilienmärkte unter der restriktiven Kreditvergabe der dortigen Banken. Der westeuropäische Immobilienmarkt hingegen bekommt zurzeit die Folgen der niedrigen Hypothekenzinsen zu spüren: Nachdem sich zuletzt eine Vielzahl von Investoren in die Anlageform Immobilie geflüchtet hat, scheinen die Marktteilnehmer für die dortigen Immobilienmärkte allmählich eine Überhitzung zu befürchten.

Flucht in defensive Sektoren

Viele Anleger stehen in dieser Phase vor dem Problem, dass die Namen der Top-Indizes viel häufiger wechseln als üblich und eine

gute Performance in einem Monat nicht unbedingt auf eine Wiederholung im nächsten schließen lässt. Vor diesem Hintergrund kann es sinnvoll sein, in eher defensive Sektoren zu investieren, die weniger anfällig für Konjunkturschwankungen sind. Als klassischer defensiver Sektor gilt zum Beispiel die Telekommunikationsbranche. Denn auch in Krisenzeiten haben die Menschen das Bedürfnis, miteinander zu kommunizieren. Wer breit gestreut auf die weltweit größten Telekommunikationsunternehmen setzen möchte, hat dazu zum Beispiel mit einem HVB Index Zertifikat auf den neuen STOXX® Global 1800 Telecommunications (Net Return-) Index (WKN HV5LJT) die Möglichkeit.

Generell ist gerade jetzt die gezielte Auswahl lukrativer Branchen sinnvoll. Positiv sind zum Beispiel die Aussichten für die Hersteller von Supraleitern, die den Bau enorm effizienter, kompakter und leichter Windkraftgeneratoren ermöglichen. Ein Investment in dieser Branche ist auf einfache Weise etwa mit einem HVB Index Zertifikat auf den Solactive® Superconductor (Performance-) Index (WKN HV3SCD) möglich.

In Euroland bleibt es turbulent

Wer hingegen auf europäische Länder- und Sektorenindizes setzen möchte, sollte auf eine endgültige Richtungsentscheidung an den europäischen Aktienmärkten warten. Diese wird es vermutlich erst geben, wenn die Politik wieder für stabile Aussichten für die Gemeinschaftswährung Euro gesorgt hat. So lange dürfte die Schuldenkrise insbesondere Finanztitel unter Druck setzen. Anleger, die das damit verbundene Risiko in ihren Portfolios reduzieren möchten, können entsprechende Werte ausklammern – zum Beispiel, indem sie mit einem HVB Index Zertifikat auf den STOXX® Europe 600 ex Financials (Net Return-) Index (WKN HV5MPY) setzen.

Bedenken sollten Anleger allerdings, dass sämtliche Zertifikate Inhaberschuldverschreibungen sind. Im Falle einer Insolvenz der Emittentin UniCredit Bank AG droht ein Totalverlust.

! Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise auf den Seiten 30 und 31.

Mögliche Investmentprodukte für offensive Anleger

HVB Open End Index Zertifikat auf den	WKN	Kurs in EUR am 22.11.2011
STOXX® Europe 600 ex Financials (Net Return-) Index	HV5MPY	14,22
STOXX® Global 1800 Telecommunications (Net Return-) Index	HV5LJT*	38,33
Solactive® Superconductor (Performance-) Index	HV3SCD**	9,33

* Managementgebühr: 0,25 % p. a., ** Managementgebühr: 1 % p. a.

FUNKTIONSWEISE:

Die HVB Open End Index Zertifikate spiegeln die Entwicklung ihrer Basiswerte nahezu 1:1 wider. Anleger partizipieren damit sowohl an Gewinnen als auch an Verlusten der zugrunde liegenden Indizes.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:

www.onemarkets.de

Produktklassifizierung

KATEGORIE	Anlageprodukt ohne Kapitalschutz
ANLAGEBEREICH	Aktien
MARKTERWARTUNG	steigend



Winter heizt Ölpreise an

Begrenzte Heizölvorräte treiben den Kurs des Energieträgers.
Von Jochen Stanzl, Chefredakteur von RohstoffReport

Die Kälte hält Einzug in Deutschland. Wer nicht – wie viele Menschen im Jahr 2010 – von einem harten Winter überrascht werden will, sollte vorsorgen. Das gilt auch für alle Haushalte mit Heizöltank im Keller. Wer allerdings wegen des Börsencrashes auf billiges Öl hofft, der könnte enttäuscht werden. Denn bereits eine kleine Erholung an den Börsen sorgte Mitte Oktober dafür, dass die Heizölpreise auf ein neues Jahreshoch anstiegen.

Eine Erklärung für die hohen Heizölpreise liefert ein Bericht der Internationalen Energieagentur (IEA). Er zeigt, dass die Rohöl-Lagerbestände der Industrieländer der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) unter den Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre gefallen sind. Auch in den vergangenen Quartalen sind sie knapp geblieben. Mit anderen Worten: Die Raffinerien, die Tankstellen beliefern, haben selbst in den wirtschaftlich besseren Jahren 2009 und 2010 immer nur gerade das produziert, was auch wirklich benötigt wurde. Hinter dem vorsichtigen Verhalten steckt Misstrauen. Wer trotz wachsender Nachfrage keine Lagerbestände aufbaut, befürchtet, dass die konjunkturelle Dynamik nicht von Dauer sein wird.

Heizöl in Massen gekauft

Der Börsencrash und die pessimistische Wirtschaftsprognose der Bundesregierung, die für 2012 ein BIP-Wachstum von nur 1 Prozent erwartet, bestätigen diejenigen, die bei der Lagerhaltung einen Weitblick haben. Leidtragende sind alle, die Heizöl nachkaufen müssen. Es ist fast schon überflüssig zu sagen, dass die Preise niedriger ausfielen, stieße eine sinkende Nachfrage auf überdurchschnittlich gut gefüllte Lagerbestände. Möglicherweise haben deshalb Verbraucher in Scharen Heizöl im Oktober gekauft, nachdem sie realisieren mussten, dass der Börsencrash eben nicht, wie eigentlich zu erwarten war, zu einem fallenden Heizölpreis geführt hat.

Gegen die Kälte: Die Heizöltanks im heimischen Keller sollten jetzt gefüllt sein, damit der Winter nicht zur Zitterpartie wird.

Die Heizölpreise könnten sich auf hohem Niveau stabilisieren. Das liegt auch daran, dass die Anbieter nur langsam neue Ölquellen erschließen. Wie zu erwarten, hat der Nahe Osten dabei ein hohes Gewicht. Jeder dritte Liter Heizöl, der in Deutschland getankt wird, entstammt der Rohölproduktion aus dem Nahen Osten. Und die Produzenten wie etwa jene der saudischen Königsdynastie angehörende Ölgesellschaft Saudi Aramco haben 2009 und 2010 weit weniger in neue Förderquellen investiert als in den beiden Jahren zuvor. In der Investitionspolitik des Nahen Ostens spiegelt sich der gleiche Konjunkturpessimismus wider wie bei der Lagerhaltung der Raffinerien.

Gleichlauf von Brent und Heizöl

Diese Gemengelage an wirtschaftspolitischen Erwägungen der Produzenten und Ölkonzerne führt zu dem für Energiekonsumenten unfassbaren Resultat, dass eine sich abschwächende Konjunktur keinen fühlbaren Effekt auf die Preise für Heizöl, Benzin und andere Energieprodukte hat. Viel mehr noch: Bei einem Blick auf die Chartentwicklung der Preise der Ölsorte Brent kommt sogar ein weiterer Anstieg beim Heizölpreis in Betracht. Denn die Preise von Brent und Heizöl zeigen einen engen Gleichlauf (siehe Chart). Der Chartanalyst André Tiedje von GodmodeTrader.de geht von einem Anstieg des Preises von Brentöl auf bis zu 130 US-Dollar pro 159-Liter-Fass aus. Das würde bedeuten, dass Brent sogar noch seinen bisherigen diesjährigen Höchststand übertreffen kann. Dabei spielen dieselben Kräfte eine Rolle, die in erster Linie auch den Konjunkturpessimismus der Produzenten und Raffinerien erklären: Ein schier nicht endender Strom an billigem Geld, das von Zentralbanken und Politik in die Märkte injiziert wird. Eine nachhaltige Konjunkturerholung konnte sich aus den Stimulierungsmaßnahmen aus dem Jahr 2009 allerdings nicht entwickeln.

Kapitalmärkte beobachten

Vielmehr erzeugte dies eine enge Kopplung der Preise an die Entwicklung an den Kapitalmärkten, wobei Kursanstiege dort Notierungen nachbildeten, größere Korrekturen jedoch durch die Mengenpolitik der Ölindustrie verhindert wurden. Heizölkäufern bleibt also nichts anderes übrig, als möglichst rechtzeitig vor dem nächsten Kauf nicht nur wie bisher die Preise, sondern nun auch zunehmend die Entwicklung an den Kapitalmärkten genau im Blick zu behalten.

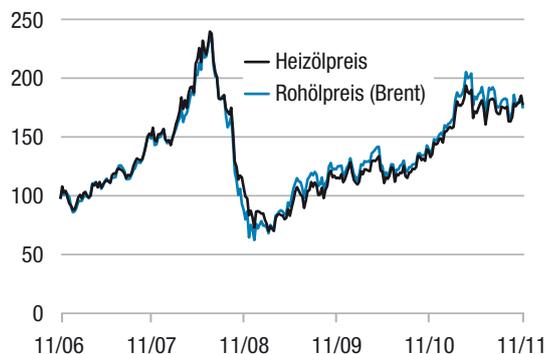
In Heizöl zu investieren kann sowohl als Investment als auch als teilweise Absicherung beim eigenen Heizölkauf sinnvoll sein. Heizöl wird in Terminkontrakten, also Futures, gehandelt. Ein Preis von beispielsweise 309 US-Cent bezieht sich dabei auf eine Gallone. Wer direkt in Futures investieren will, sollte aber beachten: Der Kontrakt umfasst 42.000 Gallonen beziehungsweise sechs bis sieben Tankwagen.

Bei Investmentprodukten hat sich in den vergangenen Jahren insbesondere ein Basiswert auf Heizöl etabliert: der NYMEX Heating Oil Future. Dies ist der Kurs des nächstfälligen Heizölkontrakts. Hierbei sollten Investoren jedoch bedenken, dass Wertpapiere wie Zertifikate meist längere Laufzeiten aufweisen als der Terminkontrakt. Das bedeutet: Kurz vor Laufzeitende des Kontrakts wird dieser verkauft und der Betrag in den nächsten reinvestiert. Bei diesem als Rollen bezeichneten Vorgang kann es zu Rollverlusten kommen, wenn der neue Kontrakt teurer ist als der alte. Der Dow Jones-UBS Heating Oil SubindexSM errechnet aus dem Heizölfuture einen fortlaufenden Index. Dank einer etwas flexibleren Rollmethode können oftmals Rollverluste reduziert werden. Im laufenden Jahr haben sich Future und Index jedoch annähernd gleich verhalten.

Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise auf den Seiten 30 und 31.

Heizöl- und Rohölpreis im Gleichklang

Indexierte Entwicklung in %



Dargestellter Zeitraum: 23.11.2006 bis 22.11.2011. Historische Betrachtungen stellen keinen verlässlichen Indikator für zukünftige Entwicklungen dar.

Stand: 22.11.2011

Quelle: Bloomberg

Mögliche Investmentprodukte für offensive Anleger

HVB Open End Partizipations- und Index Zertifikate auf den	WKN	Kurs in EUR am 22.11.2011
NYMEX Heating Oil Future	HV3H0L	22,05
Dow Jones-UBS Heating Oil Subindex SM (TR)	HV2ATV*	33,16

* Managementgebühr 1 % p. a.

FUNKTIONSWEISE:

HVB Open End Partizipations- und Index Zertifikate bewegen sich linear zum Basiswert. Das bedeutet: Die Wertpapiere spiegeln die Entwicklung des Basiswertes, (abzüglich einer möglichen Managementgebühr) nahezu 1:1 wider. Anleger sollten jedoch beachten: Fällt der Kurs des Basiswertes, drohen Verluste. Zudem notiert Heizöl in US-Dollar. Veränderungen gegenüber dem Euro können daher ebenfalls zu Verlusten führen.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:

www.onemarkets.de

Produktklassifizierung

KATEGORIE	Anlageprodukt ohne Kapitalschutz
ANLAGEBEREICH	Rohstoffe
MARKTERWARTUNG	steigend

Zum Autor

Der Beitrag wurde verfasst von Jochen Stanzl, Chefredakteur von RohstoffReport und Mitbegründer des Finanzportals BörseGo AG.

www.rohstoff-report.de

Derivate-Liga

DDV-Broschüre ordnet Produkte ein.

Bislang gab es sie nur auf dem Poster oder als Video: die Derivate-Liga. Jetzt sind die defensiv bis offensiv ausgerichteten Fußballer, welche die verschiedenen Kategorien der strukturierten Produkte symbolisieren, beim Deutschen Derivate Verband (DDV) auch in Form einer Broschüre kostenfrei zu haben. Die Publikation gibt Lesern einen Überblick über die wichtigsten Produkttypen – vom konservativen Kapitalschutz-Zertifikat bis zum spekulativen Knock-out-Produkt.

Die Broschüre bringt Investoren die Funktionsweise der Anlageinstrumente auf anschauliche Weise näher. Kassiert eine Fußballmannschaft in einem Spiel kein Gegentor, ist zumindest das Unentschieden gesichert. Diese Regel lässt sich auch auf Kapitalschutz-Zertifikate übertragen, so die Erläuterung. Denn Kapitalschutz-Produkte sichern mindestens den eingesetzten Nominalbetrag. Zu den offensiveren Outperformance-Zertifikaten heißt es: Sie sind am besten vergleichbar mit einem offensiven Mittelfeldakteur auf der Außenbahn. Opti-

mistisch gestimmte Anleger können damit überproportional an der positiven Kursentwicklung eines Basiswertes partizipieren, und das bei gleichem Kursrisiko wie bei der Direktanlage in den Basiswert.

Die Publikation richtet sich an Anleger, die sich einen schnellen Überblick über Funktionsweise, Chancen und Risiken der verschiedenen Produkttypen verschaffen



Taktischer Berater: Für jede Marktphase gibt es passende Produkte – welche, erklärt die DDV-Broschüre.

wollen. „Die Broschüre ermöglicht eine erste Orientierung im großen Universum dieser vielseitig nutzbaren Finanzinstrumente“, sagt DDV-Geschäftsführer Lars Brandau. Darüber hinaus stellt der DDV auf seiner Webseite ein Schaubild bereit und erklärt die elf Produkttypen anhand eines Videos.

www.derivateverband.de

Der kleine Unterschied

Wie Anleger beim Spread sparen können.

Im Börsenhandel ist häufig von „Spreads“ die Rede, so auch bei Zertifikaten. Der Spread ist die Spanne zwischen dem Ankauferkurs (Geldkurs) und Verkaufskurs (Briefkurs) eines Zertifikats.

Häufig liegt er nur bei ein bis zwei Cent beziehungsweise wenigen Promille, kann allerdings auch höher liegen. Anleger können die Spreads zwischen Zertifikaten vergleichen. Finden sie etwa Produkte mit identischen Auszahlungsprofilen, jedoch mit verschiedenen Spreads, können sie sich für das günstigere Produkt, also für das Papier mit dem geringeren Spread, entscheiden.

Grundsätzlich hängt die Höhe des Spreads von der Liquidität des Basiswertes

ab. Je höher die Liquidität, desto geringer ist der Spread. Er ist ein Entgelt für die Emittenten. So ist die Handelsspanne bei einem Zertifikat mit einem verbreiteten Basiswert (wie beispielsweise einer DAX®-Aktie) in der Regel niedriger als bei einem Zertifikat, das mit einer weniger stark gehandelten Aktie (etwa der Aktie eines Schwellenlandes) unterlegt ist.

Es empfiehlt sich, Zertifikate während der Handelszeiten des jeweiligen Marktes zu kaufen oder zu verkaufen. Beispiel USA: Ist der Basiswert eine US-Aktie, so ist der Spread des entsprechenden Zertifikats häu-

FRAGE UND ANTWORT



fig aus zentraleuropäischer Zeitperspektive nach 15.30 Uhr geringer, da um diese Zeit der US-Börsenhandel (Ortszeit New York: 9.30 Uhr) beginnt. Auch der Blick auf die Börsenkurse in Frankfurt (Scoach) beziehungsweise Stuttgart (EUWAX) lohnt sich. Häufig stellen die Broker an der Börse engere Spreads – bessere Geld- und Briefkurse – als der Emittent. Auf diese Weise bekommen sowohl Käufer als auch Verkäufer die Chance, einen besseren Preis zu erhalten. Anleger sollten dann jedoch beachten, dass in diesem Fall noch Börsengebühren anfallen.

ERDEN TECHNISCHE ANALYSE

AKTIENINDEX RISIKOKLASSE SELTENE

Vokabular für Anleger

Wichtige Fachbegriffe dieser Ausgabe einfach erklärt.

AKTIENINDEX

Ein Aktienindex setzt sich aus mehreren Wertpapieren zusammen. So enthält der Deutsche Aktienindex – kurz DAX® – die 30 größten börsennotierten Unternehmen Deutschlands, darunter Allianz, Daimler und Siemens. Der F.A.Z.® Euro Index umfasst 100 Firmen aus der Eurozone. Der Indexstand wird regelmäßig von Betreibern wie der Deutschen Börse berechnet und veröffentlicht. Bei der Zusammenstellung der Indizes gibt es verschiedene Methoden. Eine ist, die Indexmitglieder entsprechend ihrem Aktienkurs zu gewichten. Dies geschieht bei den bekannten Länderindizes Dow Jones Industrial Average (USA) oder Nikkei 225 (Japan). Beim DAX® hingegen werden die Indexmitglieder nach Börsenumsatz und Marktkapitalisierung des Streubesitzes gewichtet. Die Zusammensetzung der Aktienindizes wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls werden Titel ausgetauscht oder Gewichtungen angepasst.

RISIKOKLASSE

Die Zertifikate-Ratingagentur European Derivatives Group (EDG) gibt bei ihrer Produktanalyse fünf Risikoklassen an: 1 (sicherheitsorientiert) und 2 (begrenzt risikobereit), 3 (risikobereit) und 4 (vermehrt risikobereit) sowie 5 (spekulativ). Diese Risikoklassen basieren auf der jeweiligen Produktspezifikation zum aktuellen Kursverlauf während der Laufzeit. Die Einteilung erfolgt auf Basis des Value-at-Risk (VaR) und kann von der generellen Risikoklassifizierung des Anlegers abweichen. Die EDG berechnet hierfür auf Grundlage historischer Daten wie der

Volatilität und statistischer Analysen das Verlustpotenzial des jeweiligen strukturierten Produktes. Welcher Risikoklasse ein Zertifikat angehört, ist bei vielen Produkten auf der Webseite von HypoVereinsbank onemarkets anhand des Risikotachos ersichtlich.

www.onemarkets.de

SELTENE ERDEN

Seltene Erden (englisch: rare earth) – häufig auch seltene Metalle genannt – sind Nebemetalle, die sich durch besondere magnetische, elektrische oder auch mechanische Eigenschaften auszeichnen. Sie werden häufig zur Produktion moderner Technologie genutzt, etwa für Handys, Flachbildschirme, Hybridautos oder Katalysatoren. Deshalb sind Seltene Erden für die Industrie außerordentlich wichtig. Zur Gruppe der Seltenen Erden gehören insgesamt 17 Metalle, die Namen wie Cer, Dysprosium oder Erbium tragen.

TECHNISCHE ANALYSE

Eine Vielzahl von Anlegern bedient sich bei der Analyse einer Aktie oder eines Marktes der technischen Analyse. Dabei betrachten sie historische Kursverläufe von Basiswerten – etwa die Entwicklung des DAX®. Anhand von Tiefst- und Höchstkursen werden dabei Trends ausgemacht. Auf Basis zurückliegender Daten können zudem Indikatoren wie Durchschnittskurse ermittelt werden. Der besondere Dreh dieser Analysemethode ist es, anhand von Trendlinien und Indikatoren Anhaltspunkte für die künftige Kursentwicklung des Basiswertes abzuleiten. Ein Patentrezept für Anlageerfolg ist die technische Analyse allerdings nicht.

Der Risikotacho zeigt die Risikoklasse an



SO IST DER RISIKOTACHO ZU LESEN:

Anhand des Risikotachos können die Besucher auf der Webseite www.onemarkets.de bei Aufruf vieler Produkte auf einen Blick sehen, zu welcher Risikoklasse es gehört. Der Tacho richtet sich nach den fünf EDG-Risikoklassen und ist in 1 (sicherheitsorientiert) bis 5 (spekulativ) eingeteilt.

Quelle: UniCredit Bank AG

! Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise auf den Seiten 30 und 31.



Was schenken? Das hier!

Nun beginnt die Zeit des Lichterglanzes und der Großzügigkeit – das onemarkets Magazin gibt Tipps.

Bereits drei Monate vor dem diesjährigen Weihnachtsfest haben 22 Prozent der Deutschen über Geschenke nachgedacht. Das ergab eine Umfrage des Marktforschungsinstituts MediaAnalyzer. Doch die Erfahrung zeigt: Gekauft wird meist erst im Dezember, dem traditionell umsatzstärksten

Monat für den Einzelhandel. Für das Weihnachtsfest in diesem Jahr plant jeder Verbraucher in Deutschland laut Ernst & Young, Geschenke im Wert von durchschnittlich 213 Euro zu kaufen.

Doch wofür genau? Während Kinder ellenlange Wunschzettel schreiben, fällt die Ge-

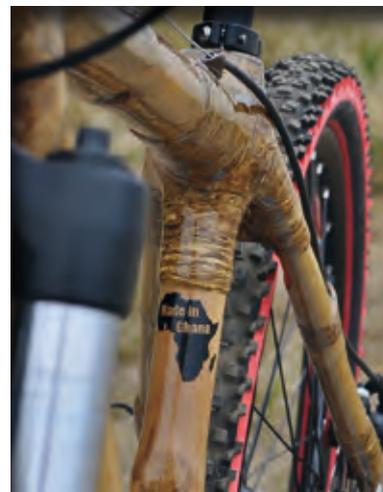
schenksuche für Erwachsene oft schwer. Damit die Leser des onemarkets Magazins nicht nur bei der Geldanlage, sondern auch bei der Geschenkauswahl die richtige Entscheidung treffen, hat die Redaktion exklusiv Inspirationen zusammengestellt – von der kleinen Aufmerksamkeit bis zur großen Überraschung.



Für Rocker



Der Soundsessel ist Sitzgelegenheit und Lautsprecher in einem – damit der Rockfan den Beat nicht nur hören, sondern auch fühlen kann. Das eingebaute Stereosystem mit Verstärker sorgt für ein unvergessliches Klangerlebnis. Der im Rückenteil integrierte Bassreflexlautsprecher mit 15 Watt Subwoofer sowie die in die Seitenteile eingelassenen 2-Wege-Hoch- und Mittenlautsprecher werden über das seitliche angeordnete Bedienteil reguliert. Das Spielevergnügen verstärkt das Sitzmöbel als Gamingchair, alle Spielgeräusche werden realistisch wiedergegeben. Verschiedene Ausführungen ab circa 169 Euro. www.musicrocker.de



Für Sportler

Ultramodern und absolut umweltverträglich ist die neue Fahrradgeneration von Bamboosero: Fahrradrahmen, die aus Bambus gefertigt sind. Die leichten und robusten Räder werden von Menschen in Schwellenländern mit einfachen Werkzeugen gefertigt. Die Arbeit verschafft den Menschen eine Erwerbsgrundlage. So bekommen westliche Käufer nicht nur ein ganz besonderes Rad, sondern unterstützen auch Start-ups zum Beispiel in Ghana. Zu der Bambuserie gehören Citybikes, Mountainbikes und Rennräder. Fahrradrahmen ab 695 Euro, komplettes Citybike ab 1.495 Euro.

www.bamboosero.com



Für Entschleuniger

Ruhe und tiefgehende Eindrücke sind für viele Menschen die größten Geschenke überhaupt. „Ein unvergessliches Erlebnis ist eine Ballonfahrt über das tief verschneite Oberbayern mit Blick auf die Alpen und die Seen im Alpenvorland“, empfiehlt Bernd Spendig, Produktentwickler der HypoVereinsbank. Anderthalb Stunden Ballonfahrt ab 195 Euro pro Person. Geschenkgutscheine gibt es bei www.limesballooning.de





Für Fotofans

Ein bisschen fotografieren kann jeder. Aber schon mit wenigen Tricks und Kniffen werden aus beliebigen Schnappschüssen persönliche kleine Kunstwerke. Den Umgang mit der Spiegelreflexkamera, mit Belichtungszeiten und Brennweiten vermittelt ein Fotokurs. In München bietet die Pixel Manufaktur solche Grundlagenseminare sowie Kurse zu speziellen Themen an. Ein Tag voll Theorie und Praxis für Anfänger und Wiedereinsteiger kostet 129 Euro.

www.pixel-manufaktur-muenchen.de



Für Zuhörer

Von wegen, die Deutschen lesen nicht: Weihnachten 2010 enthielt laut einer Ernst-&-Young-Umfrage mehr als jedes zweite Päckchen ein Buch. Eine echte Alternative zum Lesen ist das Vorlesenlassen in Form eines Hörbuchs. Angesagt ist ein Autor, der bis vor kurzem in Deutschland noch recht unbekannt war: Tomas Gösta Tranströmer. Der schwedische Lyriker hat in diesem Jahr den Literaturnobelpreis erhalten. Er hat mit seinen verdichteten Sprachbildern bislang zwölf Gedichtbände gefüllt – in Summe nicht einmal 500 Seiten. Seinen Prosaband „Die Erinnerungen sehen mich“ nimmt der Verlag Hörbuch Hamburg gerade auf CD auf, gelesen von Verleger Michael Krüger. Darin geht es um die Existenz und darum, was einen Menschen ausmacht. Das Hörbuch erscheint im Dezember 2011. Wer es für 12,99 Euro vorbestellt, bekommt es direkt unter den Weihnachtsbaum geliefert.



www.amazon.de

Für Gourmets

Pfeffer ist das neue Salz – das wissen aufmerksame Leser des onemarkets Magazins spätestens seit der Lebensart-Story im April. „Es muss aber unbedingt frisch gemahlener Pfeffer sein – für jeden Hobbykoch unentbehrlich!“, weiß Christian Stocker, Aktienstrategie der UniCredit. „Erst das bringt beim Kochen die richtige Würze.“ Außergewöhnliche Pfeffersorten wie den angesagten Kappadpfeffer aus Indien sind zum Beispiel über www.gourmantis.de zu bekommen. Kappadpfeffer MUG von Le Comptoir des Poivres, 20 g für 7,95 Euro. Set mit vier Gourmet-Pfeffern von Le Comptoir des Poivres, ausgesucht vom französischen Pfeffer-Kenner schlechthin, Gérard Vives, für 34,50 Euro. „Mit einer großen Pfeffermühle aus Holz mit gutem Keramikmahlwerk kann man die Körnung dem Gericht entsprechend anpassen. Frischer Pfeffer etwa über ein Nudelgericht gemahlen ist ein Genuss für Augen und Gaumen“, so Stocker. Pfeffermühlen in verschiedenen Preislagen gibt es bei www.kochform.de





Für Autofahrer



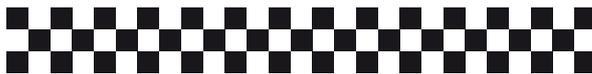
Mal so richtig Gas geben können Teilnehmer beim Fahrtraining von BMW Driving Experience. Mit viel Spaß lernen sie, wie sie das Auto auch in schwierigen Situationen unter Kontrolle behalten. Nach einem halben Tag Intensivkurs fühlen sich Fahrer im Autocockpit noch sicherer. Das BMW Compact Basic Training findet auf einem Gelände am Münchner Flughafen statt und kostet 195 Euro pro Teilnehmer. Spezielle Kurse zum Fahren und Driften auf Eis und Schnee gibt es ab 370 Euro. www.bmw.de/de/de/insights/driving_experience/drivertraining/overview.html.

Wen die Rennfahrerlust bereits gepackt hat, der kann sich selbst einmal als Formel-1-Fahrer versuchen. Das nicht ganz billige, aber exklusive Erlebnis auf der Rennstrecke Le Luc bei Nizza ist ab 3.355 Euro zu buchen bei www.heidfeld-racing.de



Für Luxusliebhaber

Ein Champagner oder ein edler Sekt gehört auf jeden Fall zum Fest dazu. Doch es muss zum Aperitif oder als edles Mitbringsel nicht immer die Stammmarke sein. Wie wäre es mal mit etwas Neuem wie einem Sekt aus Blüten? Die edlen und in ihrer biozertifizierten Herstellung einzigartigen Tropfen der Deutschen Blütensekt Manufaktur sind ein echter Geheimtipp – aus handgepflückten Blüten gekeltert, wurden sie bereits mit dem Internationalen DLG-Weinpreis in Gold ausgezeichnet. Aktuell sind zum Beispiel 2005er Fleur pétillante brut Holunderblüte und 2007er Fleur pétillante brut Rosenblüte im Verkauf. 79 bzw. 74 Euro je Flasche, zu bestellen über www.bluetengenuss.de



Für Technikfreaks

Nie wieder Hausarbeit! Diesem Traum kommen Beschenkte mit einem Staubsaugroboter ein ganzes Stück näher. Die kleinen runden Flitzer von iRobot umfahren Hindernisse und passen den Reinigungsmodus automatisch der Bodenoberfläche an. Das Einsteigermodell von iRobot, Roomba 521 kann mit einer Akkuladung drei Räume reinigen und kehrt dann selbstständig zur Ladestation zurück. Ab 299 Euro, zu beziehen über www.myrobotcenter.de





Für Philanthropen

So einfach ist Gutes tun: Statt der Tante oder dem guten Freund bekommen Menschen in der Dritten Welt ein nützliches Geschenk. Die Hilfsorganisation Oxfam Deutschland bietet Geschenke an, die direkt an Bedürftige in Hilfsprojekten gehen. Für 56 Euro schickt der Schenkende beispielsweise ein Ziegenpärchen an alleinerziehende Mütter in Simbabwe. Die Tiere sichern Nahrung und Dünger. 85 Euro kostet ein Esel als Minitransporter und Erntehelfer in Somalia und für 12 Euro bekommen Kinder im Kongo Schulbücher. Der Schenkende erhält über den Betrag eine Spendenquittung und der Beschenkte in Deutschland eine Grußkarte und einen Kühlschrankmagneten als Beleg für die gute Tat, die in seinem Namen geschenkt wurde. www.oxfamunverpackt.de



Für Entdecker

Wie schmeckt eigentlich Berlin? Überall ein wenig anders, denn jeder Kiez hat seine eigene Esskultur entwickelt. Diese gilt es bei einer kulinarischen Stadtführung in der Hauptstadt zu entdecken. Auf leckeren Touren durch die Nebenstraßen Berlins werden kieztypische Manufakturen, Restaurants, Spezialitätenläden, Imbisse und Cafés vorgestellt, die es eben nur dort gibt. Den Rundgang durch Kreuzberg oder Berlin-Mitte versüßen leckere Kostproben. Pro Person kosten die „Das isst Berlin“-Führungen in einer Weihnachtsaktion 30 Euro, für 3 Euro zusätzlich gibt es einen hübschen Geschenkgutschein per Post. Übrigens: Currywurst und Döner stehen natürlich nicht auf der Tour-Speisekarte. www.dasisstberlin.de



Für Alleshaber

Das sind immer die schwersten Geschenke: Was braucht jemand, der behauptet, vollkommen zufrieden zu sein und schon alles zu haben? Vielleicht ein Problem. Kein Witz: Jeder kann Probleme verschicken. Die Auswahl reicht von einem trivialen Problem für 1 Euro bis zu einem fast unlösbaren Problem für 5.000 Euro. Dazwischen kosten Problemkategorien 5,50 und 500 Euro. Der Sinn: Wer ein Problem hat, hat eine Aufgabe und somit keine Langeweile. Und wer ein Problem gelöst hat, fühlt sich glücklich. Nach dem Bewältigen kleiner Aufgaben (wie zum Beispiel „Zerlege einen Kugelschreiber“) ein kleines bisschen glücklich, nach dem Überwinden eines größeren noch glücklicher. Das Motto: Die ganze Welt bietet Lösungen an – der Anbieter die passenden Probleme.

www.needaproblem.com



Wichtige Hinweise und Haftungsausschluss

Bitte beachten Sie: Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der Informationen können wir jedoch nicht übernehmen. Alle Produktangaben dienen nur der Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung und stellen kein Angebot zum Kauf oder Verkauf dar. Sie können eine Aufklärung und Beratung durch Ihren Betreuer nicht ersetzen und stellen keine individuelle Empfehlung der UniCredit Bank AG bzw. der aufliegenden Fondsgesellschaft HVB Structured Invest S.A. dar.

Allein maßgeblich sind bei Zertifikaten und strukturierten Anleihen der Unvollständige Verkaufsprospekt und der dazugehörige Nachtrag bzw. der Basisprospekt und die Endgültigen Bedingungen. Diese können bei der UniCredit Bank AG, Abteilung LCI4SS, Arabellastraße 12, D-81925 München, bzw. Abteilung COR9SI, Am Eisbach 4, D-80538 München, angefordert werden. Für strukturierte Fonds erhalten Sie den vereinfachten Verkaufsprospekt sowie den maßgeblichen allein verbindlichen Verkaufsprospekt und den jeweils aktuellen Jahresbericht bei der deutschen Vertriebsstelle der UniCredit Bank AG, Arabellastraße 12, D-81925 München.

Alle Ertrags- und Renditeangaben beziehen sich auf den jeweiligen Nominalbetrag. Mit einer Investition können Kosten wie z. B. Ausgabeaufschlag, Depotgebühren und Transaktionskosten verbunden sein, welche sich ertragsmindernd auswirken. Die genaue Höhe können Sie bei Ihrer Bank erfragen. Bei strukturierten Anleihen und Zertifikaten handelt es sich um Inhaberschuldverschreibungen, d. h. der Anleger trägt mit dem Kauf dieser Produkte ein Emittentenrisiko. Bei einem Ausfall der Emittentin kann es daher unabhängig von der Entwicklung des Basiswertes bzw. der Basiswerte zu Verlusten bis hin zum Totalverlust kommen.

Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben basieren auf sorgfältig ausgewählten

Quellen, die als zuverlässig gelten. Wir geben jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Angaben. Hierin zum Ausdruck gebrachte Meinungen geben unsere derzeitige Ansicht wieder und können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Anlagemöglichkeiten, die in dieser Publikation dargestellt werden, sind je nach Anlageziel und Finanzlage nicht für jeden Anleger geeignet. Die hierin bereitgestellten Artikel dienen nur allgemeinen Informationszwecken und sind kein Ersatz für eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des Anlegers bezogene Finanzberatung. Private Investoren sollten den Rat ihrer Bank oder ihres Brokers zu den betreffenden Investitionen einholen, bevor sie diese tätigen. Kein Bestandteil dieser Veröffentlichung soll eine vertragliche Verpflichtung begründen. Diese Publikation, einschließlich hierin enthaltener Beiträge oder Stellungnahmen von Personen außerhalb der UniCredit Bank AG, ist Werbematerial.

Diese Information ist keine Finanzanalyse. Eine den gesetzlichen Anforderungen entsprechende Unvoreingenommenheit wird daher nicht gewährleistet. Es gibt auch kein Verbot des Handels – wie es vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen gilt.

Diese Information richtet sich nicht an natürliche oder juristische Personen, deren Wohn- bzw. Geschäftssitz einer ausländischen Rechtsordnung unterliegt, die für die Verbreitung derartiger Informationen Beschränkungen vorsieht. Insbesondere enthält diese Information weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Kauf von Wertpapieren an Staatsbürger der USA, Großbritanniens oder der Länder im Europäischen Wirtschaftsraum, in denen die Voraussetzungen für ein öffentliches Angebot nicht erfüllt sind.

LIZENZVERMERKE

CECE® Banking EUR, CERX® (CEE Real Estate Index), CTX® (Czech Traded Index), HTX® (Hungarian Traded Index), RDX® (TR) EUR, RDX® Oil & Gas

EUR, RDX® Mining & Metals (PR) EUR, RTX® EUR, RTX® MID EUR und UTX® EUR (Ukrainian Traded Index) sind eingetragene Marken der Wiener Börse AG und werden von der Wiener Börse AG real-time berechnet und veröffentlicht. Die Indexbeschreibungen sowie die tagesaktuellen Zusammensetzungen der Indizes sind online auf www.indices.cc verfügbar. Der Emittentin wurde eine Lizenz zur Verwendung der Indizes erteilt.

DAX® und DAXglobal® China Utilities (TR) EUR sind eingetragene Marken der Deutschen Börse AG. Die Indizes und ihre Warenzeichen sind für bestimmte Verwendungen an die UniCredit Bank AG lizenziert worden. Das Finanzinstrument wird von der Deutschen Börse AG nicht gesponsert, gefördert, verkauft oder auf eine andere Art und Weise unterstützt.

Dow Jones Industrial Average IndexSM, Dow Jones Europe Select Dividend 30 Distributing IndexSM, Dow Jones Germany Select 20 Distributing IndexSM und Dow Jones-UBS Heating Oil SubindexSM sind Dienstleistungsmarken der Dow Jones & Company, Inc. bzw. der UBS AG und wurden zum Gebrauch für bestimmte Zwecke durch die UniCredit Bank AG lizenziert. Das Produkt wird nicht von Dow Jones, UBS oder einer ihrer Tochter- oder Schwestergesellschaften gesponsert, unterstützt, verkauft oder vermarktet und weder Dow Jones noch UBS oder eine ihrer Tochter- oder Schwestergesellschaften machen eine Zusicherung im Hinblick auf die Geeignetheit der Anlage in das Produkt.

EURIBOR® ist eine weltweit geschützte Marke der Euribor FBE.

EURO STOXX 50®, EURO STOXX 50® (Preis-) Index, EURO STOXX® Real Estate (Return-) Index, EURO STOXX® Strong Value 20 (Return-) Index, STOXX® Americas 600 Constructions & Materials EUR (Return-) Index, STOXX® Americas 600 Real Estate CAP EUR (Return-) Index, STOXX® 600 Europe 600 ex Financial (Net Return-) Index, STOXX® Global

1800 Telecommunications (Net Return-) Index und STOXX® Real Estate (Return-) Index sind geistiges Eigentum der STOXX Limited, Zürich/Schweiz (der „Lizenzgeber“), welches unter Lizenz genutzt wird. Die auf den Indizes basierenden Wertpapiere werden in keiner Weise von dem Lizenzgeber gefördert, herausgegeben oder beworben.

Die F.A.Z.-Indexfamilie besteht aus dem F.A.Z.-Index und den F.A.Z.-Branchenindizes, welche von der Structured Solution AG real-time berechnet und veröffentlicht werden. Die Indexbeschreibung sowie die tagesaktuellen Zusammensetzungen sind online unter www.structured-solutions.de verfügbar. Der Emittentin wurde bezüglich dieser Emissionen eine Lizenz zur Verwendung der Indizes erteilt.

FTSE®/ASE 20 PR und FTSE® Latibex Top sind Markenzeichen der London Stock Exchange Plc und der Financial Times Limited und werden gemäß einer Lizenzvereinbarung durch FTSE International Limited benutzt. Der FTSE®/ASE 20 PR wird von der Athens Exchange S.A. berechnet. Weder FTSE International Limited noch Athens Exchange S.A. fördert, unterstützt oder bewirbt das Produkt, steht in keiner Verbindung zu ihm und übernimmt keinerlei Haftung in Bezug auf dessen Begebung, Funktion oder Handel.

IBEX 35® ist ein eingetragenes Warenzeichen der Sociedad de Bolsas, S.A.

Der ISE National 30 PR Index wird ausschließlich von der IMKB zusammengestellt und berechnet, sämtliche Urheberrechte und gewerblichen Rechte am Index gehören ausschließlich der IMKB. Die IMKB kann im Hinblick auf den Index oder die Richtigkeit und/oder Vollständigkeit der im Index enthaltenen Werte weder eine Garantie geben, noch übernimmt sie eine Haftung für die Richtigkeit der Werte bei der Berechnung des Index, für Fehler, Nachlässigkeiten oder Verspätungen, die bei der Berechnung oder Veröffentlichung des

Index oder der Verwendung des Index bei einem anderen Finanzinstrument entstehen können. Die IMKB ist bezogen auf das an den Index angelehnte Finanzinstrument in keiner Weise Sponsorin, Garantin oder sonstiges Haftungssubjekt. Auch die Tatsache, dass der Index bei der Emission des Finanzinstruments verwendet wird, bedeutet nicht, dass die IMKB das Finanzinstrument gutheißt, befürwortet oder empfiehlt.

NYSE Arca Gold BUGS (Price-) Index, NYSE Arca Global Airline (Price-) Index und NYSE Arca Steel (Price-) Index sind Dienstleistungsmarken (service marks) der NYSE Euronext oder deren Tochtergesellschaften (NYSE Euronext). Die Indizes werden mit der Genehmigung durch NYSE Euronext genutzt.

Solactive® Rare Earth (Performance-) Index und Solactive® Superconductor (Performance-) Index sind Indizes der Structured Solutions AG und werden von dieser real-time berechnet und veröffentlicht. Die Indexbeschreibungen sowie die tagesaktuellen Zusammensetzungen sind online auf www.structured-solutions.de verfügbar. Der Emittentin wurde bezüglich dieser Emission eine Lizenz zur Verwendung des Index erteilt.

S&P 500® Index und S&P BRIC 40® sind Marken von Standard & Poor's und für bestimmte Verwendungen an die UniCredit Bank AG lizenziert worden. Die Produkte werden von S&P nicht gesponsert, empfohlen, verkauft oder gefördert und Standard & Poor's gibt keine Zusicherung im Hinblick auf die Eignung einer Anlage in die Produkte.

STEUERLICHER HINWEIS

Informationen zur steuerlichen Behandlung von strukturierten Anlageprodukten sind dem Steuer-Informationsblatt zu entnehmen. Die Aussagen sind nicht als Garantie für den Eintritt der dargestellten steuerlichen Folgen zu verstehen und sind abhängig von Ihren persönlichen Verhältnissen, die nicht geprüft wurden. Diese Aussagen wurden

weder durch die Rechtsprechung der Finanzgerichte noch durch ausdrückliche Äußerungen der Finanzverwaltung bestätigt. Außerdem kann die Rechtslage jederzeit durch neue Gesetzgebung, die in gewissen Grenzen auch Rückwirkung haben kann, verändert werden.

Die Aussagen zu Steuerthemen sind ohne unser Obligo und stellen keine Beratung dar. Wir empfehlen die Einschaltung Ihres steuerlichen Beraters, insbesondere soweit es um die zukünftige steuerliche Entwicklung geht.

BILDHINWEISE

Bamboosero/Mountain Bike: Seite 26, BörseGo AG: Harald Weygand, Seite 11, Deutsche Blütensekt Manufaktur/Fleur pétillante brut – Holunderblüte, 2005er Blütenschaumwein: Seite 28, Deutscher Derivate Verband e.V.: Seite 4, easychair GmbH/Modell: musicrocker CRYSTAL: Seite 26, fotolia: Seite 15, iStockphoto.com: Seiten 8 Dmytro Koidan und erwo1, 19 Igor Grochev, 20 Andrew F. Kazmierski, 26 Andreas Kermann, 26 bis 29 Viorika Prikhodko, 27 Vitalij Lang, pialhovik und Juanmonino, 28 bravo1954 und Michelle Gibson und 29 Antagain, Andreas Weber und Otmar Winterleitner, shutterstock: Seite 9, Joris Kalle: Seiten 16/17 und 24, Kristina Kern: Seite 8, masterfile: Seiten 12, 13, 14 und 22, myRobotcenter Deutschland, Eurobots GmbH/iRobot, Roomba 521: Seite 28, STOXX® Ltd./Deborah A. Ciervo: Seite 4, Wikimedia Commons, Fotograf: Tomihahndor, Seite 16 oben links, lizenziert unter: GNU Free Documentation Licences, URL: http://commons.wikimedia.org/wiki/GNU_Free_Documentation_License, UniCredit Bank AG: Seiten 3, 9, 24, 26 bis 29, ZJ Media GmbH: Seite 4.

Alle Rechte vorbehalten. Eine Verwendung der Texte in Staaten mit Verkaufsbeschränkungen (USA, Großbritannien) ist nicht erlaubt. Nachdruck gerne gestattet, jedoch mit genauer Angabe des Urhebers.

Bei manchen Anbietern bekommen Sie wenig für Ihr Geld.



Bei uns holen Sie bereits beim Kauf mehr für sich heraus.

HVB Index Zertifikate

Informieren Sie sich bei onemarkets über HVB Index Zertifikate. Nehmen Sie an der Kursentwicklung zahlreicher Indizes weltweit teil und profitieren Sie von:

- geringen Spreads
- dem größten Angebot an Themen-, Rohstoff-, Branchen-, Länderindizes sowie Preis- und Performanceindizes*
- Freetrade-Aktionen
- wöchentlichen Marktausblicken

Wissen, was wichtig ist:

info@onemarkets.de

+49 (0)89 378 17 466

onemarkets.de/indexzertifikate



Das Leben ist voller Höhen und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
 **HypoVereinsbank**
 Member of  **UniCredit**

Auswahl aktueller Zeichnungsprodukte Dezember 2011

Im Überblick

	Name	November	Dezember
1.	HVB Top Zertifikat auf die Aktie der Koninklijke Philips Electronics N.V.		
2.	HVB Crellino Sprint Cap Floater auf die Landesbank Baden-Württemberg		
3.	HVB Vermögensdepot privat Wachstum Garant Anleihe 12/2018		
4.	HVB Aktienanleihe Protect auf die Aktie der Commerzbank AG		
5.	HVB EURIBOR® Sprint Cap Floater		
6.	HVB Aktienanleihe Protect auf die Aktie der Daimler AG		

Im Detail

	Name	Merkmale	Zeichnungsfrist	Laufzeit	WKN
1.	HVB Top Zertifikat auf die Aktie der Koninklijke Philips Electronics N.V.	Überschaubare Laufzeit. Ertrag von 450 Euro pro Zertifikat zum Laufzeitende möglich (bei einer Stückelung von 1.000 Euro).	22.11.–7.12.2011	2 Jahre	HV5LST
2.	HVB Crellino Sprint Cap Floater auf die Landesbank Baden-Württemberg	Vierteljährliche Zinszahlung, dreimal so hoch wie der 3-Monats-EURIBOR®, maximal 7,50 % p. a. 100 % Kapitalschutz durch die Emittentin zum Laufzeitende. Die Bonität der Landesbank Baden-Württemberg ist von Bedeutung.	15.11.–9.12.2011	3 Jahre und 1 Monat	HV5LSR
3.	HVB Vermögensdepot privat Wachstum Garant Anleihe 12/2018	Aktives Vermögensmanagement, kombiniert mit 100 % Kapitalschutz durch die Emittentin zum Laufzeitende. Daueremission: Die Anleihe wird regelmäßig neu aufgelegt.	21.11.–9.12.2011	7 Jahre	HV3VDE
4.	HVB Aktienanleihe Protect auf die Aktie der Commerzbank AG	Kurze Laufzeit. Feste Kuponzahlung von 12,50 % p. a. 50 % Sicherheitsschwelle zum Laufzeitende.	17.11.–16.12.2011	12 Monate	HV5MQL
5.	HVB EURIBOR® Sprint Cap Floater	Vierteljährliche Kuponzahlung, doppelt so hoch wie der 3-Monats-EURIBOR®, maximal 4 % p. a. 100 % Kapitalschutz durch die Emittentin zum Laufzeitende.	21.11.–16.12.2011	3 Jahre und 6 Monate	HV2AEY
6.	HVB Aktienanleihe Protect auf die Aktie der Daimler AG	Kurze Laufzeit. Feste Kuponzahlung von 10,50 % p. a. 60 % Sicherheitsschwelle zum Laufzeitende.	28.11.–16.12.2011	12 Monate	HV5NTM

Bitte beachten Sie, dass Zertifikate und Anleihen Inhaberschuldverschreibungen sind und damit einem Emittentenrisiko unterliegen, das heißt, es besteht ein Totalverlustrisiko. Zudem beeinflusst die Wertentwicklung des jeweiligen Basiswertes die Preisentwicklung des Produkts. In Abhängigkeit von der Marktentwicklung besteht deshalb ein Kursrisiko. Beachten Sie ferner die rechtlichen Hinweise auf den Seiten 30 und 31.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:

Hotline: +49 (0)89 378 17 466

www.onemarkets.de/zeichnungsprodukte

Auswahl aktueller Zeichnungsprodukte Dezember 2011

Im Überblick

	Name	November	Dezember
7.	HVB Komfort Indexanleihe Protect auf den DAX® (Preis-) Index		
8.	HVB Aktienanleihe Protect auf die Aktie der Allianz SE		
9.	HVB Aktienanleihe Protect auf die Aktie der HeidelbergCement AG		
10.	HVB Aktienanleihe Protect auf die Aktie der BMW AG		
11.	HVB Aktienanleihe Protect auf die Aktie der Bayer AG		

Im Detail

	Name	Merkmale	Zeichnungsfrist	Laufzeit	WKN
7.	HVB Komfort Indexanleihe Protect auf den DAX® (Preis-) Index	Feste Kuonzahlung von 4 % p. a. Besonders niedrige Sicherheitsschwelle von 30 % zum Laufzeitende.	28.11.–23.12.2011	4 Jahre und 6 Monate	HV5LSS
8.	HVB Aktienanleihe Protect auf die Aktie der Allianz SE	Kurze Laufzeit. Feste Kuonzahlung von 8,50 % p. a. 70 % Sicherheitsschwelle zum Laufzeitende.	25.11.–23.12.2011	12 Monate	HV5M8L
9.	HVB Aktienanleihe Protect auf die Aktie der HeidelbergCement AG	Kurze Laufzeit. Feste Kuonzahlung von 10,00 % p. a. 70 % Sicherheitsschwelle zum Laufzeitende.	25.11.–23.12.2011	12 Monate	HV5M8M
10.	HVB Aktienanleihe Protect auf die Aktie der BMW AG	Kurze Laufzeit. Feste Kuonzahlung von 9,50 % p. a. 70 % Sicherheitsschwelle zum Laufzeitende.	25.11.–23.12.2011	12 Monate	HV5M8N
11.	HVB Aktienanleihe Protect auf die Aktie der Bayer AG	Kurze Laufzeit. Feste Kuonzahlung von 6,60 % p. a. 60 % Sicherheitsschwelle zum Laufzeitende.	28.11.–23.12.2011	18 Monate	HV5NUO

Bitte beachten Sie, dass Zertifikate und Anleihen Inhaberschuldverschreibungen sind und damit einem Emittentenrisiko unterliegen, das heißt, es besteht ein Totalverlustrisiko. Zudem beeinflusst die Wertentwicklung des jeweiligen Basiswertes die Preisentwicklung des Produkts. In Abhängigkeit von der Marktentwicklung besteht deshalb ein Kursrisiko. Beachten Sie ferner die rechtlichen Hinweise auf den Seiten 30 und 31.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:

 Hotline: +49 (0)89 378 17 466

 www.onemarkets.de/zeichnungsprodukte